Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Str. Alexstr. 16. Sammelruf: Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. 27981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Zweigstelle in Merseburg: Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf Nr. 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 25.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24180.

52. Jahrg. / Nr. 246 — Freitag, 18. Oktober 1940 — Einzelpreis 10 Rpf

Spanien in der Stunde der Entscheidung

Serrano Suners Berufung zum Außenminister als bedeutungsvolles Vorzeichen

Klarer politischer Kurs

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

Die Flucht der britischen Agitation in lauter Selbsttäuschungen erfährt von Tag zu Tag neue bittere Rückschläge. In seiner bedrängten Lage hat England gehofft, im Fernen Osten ein Ablenkungsmanöver einleiten zu können, das jedoch von Japan mit kalter Ruhe durchschaut worden ist. Aehnlich verhält es sich mit den britischen Spekulationen im Mittelmeerraum. Hier zeichnet sich jetzt eine neue Lage ab, die erkennen läßt, daß die Ereignisse zu Entscheidungen drängen, ohne auch nur im mindesten auf die Wunschträume Englands Rücksicht zu nehmen. Spanien steuert in dieser Stunde einen klaren politischen Kurs an der Seite der Achsenmächte.

Größtes internationales Interesse

a. **Genf**, 18. Oktober. **Die internationale Oeffentlichkeit hat mit allergrößtem Interesse die Ernennung Serrano Suneros nach seiner Rückkehr aus Berlin und Rom zum spanischen Außenminister zur Kenntnis genommen. Sie wird als Anzeichen für die endgültige Entscheidung Spaniens gewertet, seine politische Zukunft nunmehr ohne jeden Vorbehalt auf seiten der Achsenmächte zu suchen.**

Die Schweizer Tagesblätter weisen darauf hin, daß der bisherige spanische Innenminister Serrano Suner, der mit dem Generalissimus Franco nahe verwandt ist, immer ausgesprochener in die Stellung eines Ministerpräsidenten hineinwachse. Es könne sehr wohl sein, daß er diese Stellung in Kürze auch in aller Form übernehmen werde, wenn Franco es für angebracht halten sollte, sich in erster Linie den hohen Aufgaben zu widmen, die ihm als Staatschef zufielen. So sei es sehr bemerkenswert, daß Serrano Suner in seiner Stellung als Innenminister nicht eigentlich abgelöst sei, sondern daß man mit Hilfe eines Staatssekretärs ein Provisorium geschaffen habe, das dem bisherigen Inhaber dieses Amtes ohne Zweifel die Möglichkeit lassen werde, weiterhin seinen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes auszuüben.

Die Uebernahme des Außenministeriums durch diese Persönlichkeit, die dem spanischen Kabinett immer stärker das Gesicht gebe, wird auch von den französischen Tageszeitungen als Anzeichen dafür angesehen, daß Ereignisse von großer Tragweite bevorstehen. Es sei keinerlei Zweifel möglich, in welcher Richtung diese zu suchen seien. Serrano Suner habe aus seiner entschlossenen Orientierung zu den Achsenmächten nie ein Hehl gemacht.

Die Anwesenheit des italienischen Marschalls Badoglio, der General Franco die höchste italienische Ordensauszeichnung überbracht habe, den Annunziatenorden, mit dem auch der Titel eines „Vetters des Königs" verbunden ist, sowie das bevorstehende Eintreffen des deutschen Polizeichefs Himmler in Madrid wird als weiteres Symptom für die geradlinige Haltung des spanischen Kabinetts angesehen. Diese könnten nur darauf gerichtet sein, die Forderungen der spanischen Außenpolitik zur Entscheidung zu stellen. Unter ihnen nehme Gibraltar eine hervorstechende Stellung ein . .

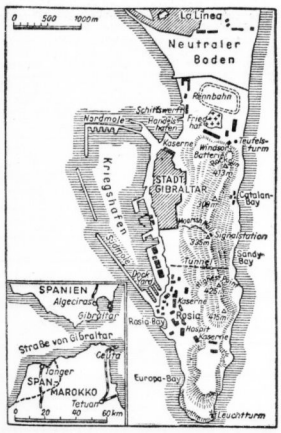
*

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Daß Serrano Suner in den letzten Wochen sehr ausgedehnte Besprechungen im Auftrage des Caudillo mit den Staatsmännern der Achsenmächte führte, hat die Bedeutung, die dieser Persönlichkeit in der Führung des neuen Spanien zukommt, auch nach außen hin sichtbar werden lassen. Mit dem Ressortbegriff des Innern ist auch bisher die Rolle nicht erschöpft gewesen, die Suner in der spanischen Regierung spielt. Die Berufung Suners zum Außenminister gerade im gegenwärtigen Augenblick ist ein vielsagender Vorgang. Die englische und die amerikanische Presse haben sich beeilt, an die Besprechungen Spaniens mit den Achsenmächten sehr abwegige Kombinationen zu knüpfen und von Meinungsverschiedenheiten zwischen Suner und anderen maßgebenden Männern des neuen Spanien, insbesondere auch dem Staatschef Franco, zu sprechen. Man ging soweit, die Anlehnung an die Achse, die sich in den Reisen nach Deutschland und Italien ausdrückte, als eine Art Privatpolitik Suners hinzustellen, die in Spanien nicht nur Mißtrauen, sondern sogar lebhaften Widerspruch hervorgerufen habe.

Auch diese britischen Gedanken entsprachen einem Wunschtraum, der nun zerrinnt. Die Berufung Suners zum Außenminister zeigt noch einmal, gewissermaßen als nachträgliche Bestätigung, wie sehr der wichtige außenpolitische Auftrag, den der spanische Minister in jüngster Zeit erfüllte, der Ausdruck der klaren spanischen Haltung ist; sie ist zugleich und mehr noch ein außenpolitisches Bekenntnis des nationalen Spanien.

Der politische Ausschlußt Englands aus dem Mittelmeerraum vollendet sich. Dem italienischen Kriegseintritt, dem Ausscheiden Frankreichs, den militärischen Erfolgen Italiens zur See und auf afrikanischem Boden ist jetzt die klare Orientierung des „nichtkriegführenden" Spanien gefolgt.



Englands Zwingburg am Mittelmeer — Lagekarte der Festung Gibraltar. (Scherl-Bilderdienst — Wege, M.)

Nervosität in Gibraltar

Wie unser Korrespondent aus Madrid meldet, herrscht in Gibraltar lebhaftes Treiben. Am Mittwoch trafen zwei große Transporter von je 15 000 Tonnen ein mit zahlreichen motorisierten Truppen und Kampfwagen an Bord. Der eine davon ist noch in der Nacht zum Donnerstag wieder ausgelaufen. Außerdem legten an: zwei Panzerkreuzer, zwei Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Unterseeboote, außerdem noch ein Konvoi mit fünf Handelsdampfern. Einer der beiden Kreuzer fuhr stark auf die Seite geneigt, weshalb angenommen wird, daß es sich dabei um eins der von den Italienern in der Sreichlacht vom 19. Oktober beschädigten Schiffe handelt. Schließlich ist noch ein großer Transozeandampfer eingetroffen, der dazu bestimmt ist, weitere 1100 Einwohner Gibraltars abzutransportieren.

Die deutsche Militärmission in Bukarest

Unser Bild berichtet von der feierlichen Kranzniederlegung der Mission am Grabmal des Unbekannten Soldaten auf dem deutschen Heldenfriedhof in der rumänischen Hauptstadt am Tage der Ankunft der Mission. Links sieht man den Kommandanten der deutschen Militärmission, General der Kavallerie Hansen, rechts Generalleutnant Speidel. (Atlantic-M.)

Nächtlicher Schnellbootvorstoß

Vier Schiffe mit 33000 BRT. versenkt

dnb. **Berlin**, 18. Oktober. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober gegen die englische Südostküste wurden zwei bewaffnete feindliche Handelsdampfer und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. versenkt.**

Stuka vernichtet feindliches U-Boot

dnb. **Berlin**, 18. Oktober. **Ein deutscher Nahaufklärer, der in geringer Höhe die Kanalküste zu sichern hatte, sichtete gestern nachmittag ein feindliches U-Boot und meldete dies sofort an seinen Geschwaderstab. Darauf startete eine Kette deutscher Sturzkampfflugzeuge zum Angriff. Ein Flugzeug traf das Boot, das dicht unter Wasser fuhr, unmittelbar. Es erfolgte eine große Explosion unter Wasser, durch die Wrackteile hoch über Wasser geschleudert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich jedoch ein großer Oelfleck auf der Oberfläche.**

Englischer Kurzwellensender zerstört

Berlin, 18. Oktober. **Stockholmer Meldungen aus London zufolge ist in der Nacht zum Donnerstag ein englischer Kurzwellensender, der bisher für den Dienst nach Fernost eingesetzt war, von einer deutschen Fliegerbombe getroffen und zerstört worden.**

Labour-Party im Geldsold

Von unserem Lissabonner Korrespondenten

Wie vorauszusehen war, haben die Umbesetzungen im Kabinett Churchill die innenpolitische Lage in England durchaus nicht geklärt, und die Umbesetzungen dürfen daher noch nicht abgeschlossen sein. Viel umstritten ist, wie berichtet, vor allem der Außenminister Lord Halifax, der als „Ueberbleibsel" der Aera Chamberlain auf das heftigste angegriffen wird. Auch die Erweiterung des Kriegskabinetts durch den Konservativen Kingsley Wood, der als mittelmäßiger Mann angesehen wird, wird scharf kritisiert. Vor allem hat die Tatsache, daß Churchill sich zum Führer der konservativen Partei machen ließ, statt, wie man in weiten Kreisen erwartete, als Führer des Kriegskabinetts eine Stellung über den Parteien anzustreben, zu endlosen Auseinandersetzungen geführt. Vom deutschen Standpunkt aus verlohnt es sich nicht, allzu tief in die Niederungen dieses parteipolitischen Kleinkrieges hinabzusteigen, denn allzu leicht wird dadurch der Blick für das Wesentliche an der englischen Lage getrübt. Worin besteht dieses Wesentliche?

Das englische Volk ist seit dem Sturz der Stuarts stets von zwei miteinander um die Macht ringenden Cliquen regiert worden. Sie nannten sich im 18. Jahrhundert Tories und Whigs, im 19. Jahrhundert Konservative und Liberale und im 20. Jahrhundert, nachdem die Liberalen als selbständige Organisation praktisch ausgeschaltet worden waren, Konservative und Labour Party. Die Tories stützten sich wirtschaftlich auf den ländlichen und städtischen Großgrundbesitz, die Liberalen auf die Exportindustrie und das Finanzkapital, die Labour Party auf die Gewerkschaften. Whigs und Tories, Konservative und Liberale schieden sich zwar durch viele nach außen sehr wichtig aussehende doktrinäre Gegensätze voneinander, tatsächlich waren alle diese Gegensätze aber nur Ausflüsse privatwirtschaftlicher Interessen.

Bis 1892 gab es überhaupt keine eigene Parteiorganisation der Arbeiter, deren Vertreter auf dem linken Flügel der Liberalen saßen. Erst die Entwicklung und Erstarkung der Gewerkschaftsbewegung gab der Labour Party allmählich eine eigene Organisation, unterwarf aber die neue Partei gleichzeitig dem wirtschaftlichen Interessentum der Gewerkschaften ebenso wie einst die Liberalen sich dem Finanzkapital unterworfen hatten.

Die Aristokratie des 18. Jahrhunderts schaltete sich das aufkommende Großbürgertum des 19. Jahrhunderts gleich, dessen Söhne in Massen mit funkelnagelneuen Adelstiteln geschmückt wurden. Genau so versucht in den letzten Jahren die neue aus Geburt und Geldadel bestehende Oberschicht die fordernd vor den Türen der Macht stehende Arbeiterschaft durch geschickte Einbeziehung der Führer in ihren Kreis ungefährlich zu machen und somit dem plutokratischen System einzuordnen. Man hat mit dieser Methode geradezu verblüffende Erfolge gehabt. Es gab konservative Kreise, die zu Tode erschraken, als das erste Labour-Kabinett gebildet wurde, und das Ende der Welt prophezeiten. Als aber Ramsay Macdonald und seine Mitarbeiter in seidenen Kniehosen und Schnallenschuhen zum Empfang ins königliche Schloß gingen, atmeten sie erleichtert auf. Die „wilden Tiere" waren gezähmt und das erste Arbeiterkabinett der englischen Geschichte trat Zeit seines nicht allzu langen Wirkens immer wie ein unterträgnisfter Bittsteller in Erscheinung.

Heute hat der Führer des englischen Gewerkschaftsbundes einen adligen Namen, Sir Walter

Blockbildung in Südamerika

Wirtschaftlicher Zusammenschluß gegen nordamerikanische Hegemoniebestrebungen

Drahtmeldungen unserer Korrespondenten

gb. **Kopenhagen**, 18. Oktober. **In wirtschaftlichen Kreisen Südamerikas ist man einer Meldung der „Politiken" zufolge der Ansicht, daß eine Zusammenfassung von ganz Südamerika in zwei große wirtschaftliche Interessenblocks wahrscheinlich in nächster Zukunft Tatsache werden wird. Das führende Land in der südlichen Interessengruppe wird Argentinien sein, teils weil es das größte Land ist, teils weil die bedeutendste Wasserstraße des Gebietes, der La Plata, der zentrale Verbindungsweg für die erweiterte wirtschaftliche Zusammenarbeit der betreffenden Länder sein wird. Die nördliche Gruppe sammelt sich um Brasilien als führendem Land mit dem Amazonas als der bedeutendsten Verkehrsader dieser Gruppe.**

Die Annahme einer bevorstehenden Blockbildung dieser Art stützt sich u. a. auf die Tatsache, daß der argentinische Landwirtschaftsminister in diesen Tagen nach Santiago de Chile abgereist ist, wo er der Eröffnung einer großen Landwirtschaftsausstellung beiwohnen wird. In seiner Begleitung befinden sich 15 wirtschaftliche Sachverständige, deren Aufgabe es sein soll, die Vorschläge zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu erörtern, die bereits von Chile vorgelegt seien und die Chile, Argentinien, Uruguay, Paraguay und Bolivien umfassen sollen. Es wird vermutet, daß das Ergebnis dieser Erörterungen der Abschluß einer Zollunion sein wird sowie eine Abmachung über den Verkehr auf dem Flußnetz Argentiniens unter der Kontrolle einer zwischenstaatlichen Flußpolizei.

Ueber die Zusammenarbeit der Staaten der nördlichen Interessengruppe wird gemeldet, daß in nächster Zukunft eine Konferenz der an dem Amazonas grenzenden Staaten stattfinden werde, auf der in erster Linie Brasilien, Columbien, Peru und Bolivien vertreten sein werden, und auf welcher der Ausbau der Verkehrsmöglichkeiten auf dem Amazonas beraten werden soll. Man sieht mancherorts in diesen Projekten einen Versuch Südamerikas, die eigenen Interessen gegenüber nordamerikanischen Hegemoniebestrebungen stärker zu vertreten.

Wie unser Lissabonner Korrespondent meldet, regnet es in Südamerika Protesterklärungen gegen die Ueberlassung von Flottenstützpunkten an die USA., wie sie — wir berichteten bereits darüber — von der „New York Times" vor kurzem als Verhandlungsgegenstand bezeichnet worden waren. Ein Vertreter des chilenischen Außenministeriums erklärte nachdrücklich, Chile denke nicht daran, den USA. irgendwelche Stützpunkte zu verpachten oder abzutreten. Infolge der allgemeinen Mißstimmung, die durch die Meldung der „New York Times" hervorgerufen worden ist, beeile sich jetzt auch der Botschafter der Vereinigten Staaten in Chile zu erklären, soweit die Botschaft in Frage komme, habe niemals jemand mit der chilenischen Regierung über eine solche Frage verhandelt. (s.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0001

Citrine, der kürzlich auf dem Gewerkschaftskongreß in Southport Verbeugung über Verbeugung vor dem herrschenden System machte. Wieder sitzen mächtige Vertreter der Gewerkschaften und der Partei wie Bevin und Morrison, im Kabinett, wieder werden auf der Linken, je mehr die Not der Massen wächst, allerlei radikale Reden gehalten und revolutionär aussehende Forderungen gestellt, wobei aber wohlweislich ihre Durchführung auf die Zeit nach dem Kriege verschoben wird. Auf der Jahreskonferenz der Frauensektion der Arbeiterpartei hielt die Abgeordnete Grace Coalman eine flammende Rede, deren Höhepunkt war: Alles muß anders werden. „Wir können uns nicht damit begnügen", erklärte sie, „daß nach dem Kriege wieder die alte Ordnung hergestellt wird." Aber das gleiche wurde von den Vorgängern der heutigen Gewerkschaftler schon während des letzten Krieges versprochen. Damals war der Bau einer völlig neuen Welt das mindeste, was man tun wollte: „a world fit for heroes", eine Welt würdig der Helden sollte errichtet werden.

Nach dem Weltkrieg erlebte England, obwohl der gesellschaftliche und politische Einfluß der Arbeiterführer gewachsen war, eine der schlimmsten Reaktionsperioden seiner Geschichte. Die „Welt der Helden" glitt im Schmutz der Slums und im Elend der Arbeitslosigkeit, während die Zahl der Millionäre sich schnell vermehrte. Das englische Volk wurde genau so betrogen wie das indische, dem man Freiheit und Dominions-Status nach dem Kriege zugesagt hatte. Die Vertreter der englischen Arbeiter wie Bevin, Morrison, Attlee oder Citrine haben ihren Frieden mit dem herrschenden System gemacht und sind dabei für immer seine Gefangenen geworden. Bevin und Churchill, Morrison und Kingsley Wood mögen sich in Einzelfragen bekämpfen, der „Daily Herald" mag sich noch so sehr mit dem „Daily Telegraph" herumschlagen — es ist alles nur ein Kampf um den besten Platz innerhalb derselben Clique, im Zuge des gleichen Plans, genau so wie einst in den Tagen der Whigs und Tories. Die Organisation der britischen Gewerkschaften und die Führung der britischen Arbeiterpartei sind zu Bestandteilen der Plutokratie geworden.

Tiefe Niedergeschlagenheit in London

Die sozialpolitische Gärung greift um sich — Bertröstung auf USA.-Hilfe wirkungslos — Neue schwerste Schläge der deutschen Luftwaffe

Stimmung unter Null

Drahtung unseres Korrespondenten

a. Genf, 18. Oktober. Die Aeußerung des englischen Ernährungsministers, daß die britische Versorgungslage keinen Anlaß zu Optimismus gibt, hat auf die englische Bevölkerung ebenso niederschmetternd gewirkt, wie das Schweigen Churchills über die Kriegslage Englands. Diese Zurückhaltung Churchills im Unterhaus stimmt von der bisherigen Einstellung der englischen Regierung, daß der Krieg zur Beseitigung des Nationalsozialismus und zur Vernichtung Deutschlands geführt werde, derart ab, daß sich in immer weiteren Kreisen der englischen Oeffentlichkeit der Eindruck festsetzt, daß man nun auch in der Regierung ernsthaft nicht mehr an einen für England siegreichen Kriegsausgang glaubt. Churchills Ausruf, England kämpft, um am Leben zu bleiben, belegt die furchtbare Sorge, in der sich Großbritannien unter dem Würgegriff der Achsenmächte befindet. Nimmt man dazu, daß die sozialpolitische Gärung des Landes immer weiter um sich greift, so erscheint die Lage Englands hoffnungslos, auch wenn die Beschleunigung der amerikanischen Kriegsmaterallieferungen die militärische Verteidigungskraft der Insel stützt; aber diese amerikanischen Lieferungen werden, darin stimmen die meisten neutralen Sachverständigen überein, die großen Lücken nicht auszufüllen vermögen, die durch die deutschen Bombenangriffe und Schiffsraumverlustungen in die innere Front gerissen worden sind und täglich noch breiter gerissen werden.

*

ep. Stockholm, 18. Oktober. Die deutschen Luftangriffe auf England waren am Donnerstag, wie der englische Nachrichtendienst mitteilt, sehr heftig. Südengland erlebte fünf Angriffe. An jedem Einzelangriff nahmen über 100 deutsche Flugzeuge teil. Der britische Nachrichtendienst stellt fest, die deutschen Flugzeuge hätten eine unheimliche Geschwindigkeit entwickelt. Die Tagesangriffe begannen bereits gegen 9 Uhr englischer Zeit. Die Sperre wurde trotz ungünstiger Witterung durchbrochen. Wie aus zusätzlichen Mitteilungen über die Nachtangriffe hervorgeht, hat das System der Londoner Ausfallstraßen in den letzten 24 Stunden schwere Schäden erlitten.

Am Donnerstagnachmittag hatte, wie Associated Preß meldet, auch London bereits kurz nach fünfen Luftalarm des Tages. Um die Bevölkerung zu beruhigen, hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie trotzdem letztenschweren Bombardierungen nicht die Absicht habe, die Hauptstadt zu verlassen. Daß die gegenwärtigen Angriffe nur der Anfang des Strafgerichtes über England sind, hat auch Gesundheitsminister Macdonald gemerkt. Vor dem Unterhaus erklärte der Minister nämlich, daß zur Zeit „nur" 5500 Betten in den Krankenhäusern von Opfern der Luftangriffe belegt seien. „Es würde eine Dummheit sein", so sagte Macdonald, „sich einzubilden, daß wir nichts Schlimmeres als dies erleiden werden. Wir müssen", so meint er kalkschnäuzig, „noch Betten freihalten, um eine weit größere Zahl an Opfern aufnehmen zu können." Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben in London sein muß, geht aus der Tatsache hervor, daß das britische Informationsministerium jetzt ein Verbot für die Absendung von Pressetelegrammen über die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat. Trotz dieser strengen Zensur erklärt die argentinische Zeitung „Bairos Herald", das Sprachrohr der englischen Kolonie (!), die Nachrichten aus London seien nicht gut, sie seien, um offen zu reden, ausgesprochen schlecht. Da die deutschen Bomber, so erklärt das Blatt, täglich ihr Zerstörungswerk fortsetzen und unversehrt heimfliegen könnten, gäbe es nur eine Schlußfolgerung: Der britische Widerstand sei erschöpft und Deutschland habe endgültig die Initiative in Luftkampf ergriffen. Die Geschichte der RAF. sei zusammenbrochen. Es scheint, so schreibt die Zeitung, als ob die Regierung tatsächlich die Absicht habe, London in Trümmer legen zu lassen. Das Murren des Volkes schwelle zu lautem Protest gegen die Staatsführung an. Das schreibt das Blatt der britischen Kolonie in Buenos Aires. Auch dem englandfreundlichsten Berichterstatter ist es nicht mehr möglich, die Wirkung der deutschen Bombenangriffe in London zu ignorieren.

Englands Schiffsmangel immer größer

b. Berlin, 18. Oktober. Wie groß Englands Mangel an Schiffsraum ist, wird sehr aufschlußreich durch einen Vorgang beleuchtet, den Reuter aus New York berichtet. Nach einem Bericht der Associated Preß sollen Vorbereitungen für die Fahrt des Dampfers „Queen Elizabeth" getroffen worden sein. Die „Queen Elizabeth" ist, wie erinnerlich, schon im vorigen Herbst aus Furcht vor deutschen Luftangriffen aus einem englischen Hafen nach Amerika gebracht worden. Zeigt, während der totalen Blockade und der viel größeren U-Boot- und Fliegergefahr, holt man das kostbare Schiff nach England zurück. Dies tut man nur, wenn man es unbedingt braucht. Man hat jede Tonne nötig und muß sogar das Risiko auf sich nehmen, die „Queen Elizabeth" zusammen mit der „Queen Mary", den Stolz der englischen Handelsmarine, höchster Gefährdung auszusetzen.

Jugendarrest statt Haft oder Gefängnis

Strafvorschrift gegen nachlässige Erziehungsberechtigte - Änderung im Jugendstrafrecht

Berlin, 17. Oktober. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz eine Verordnung zur Ergänzung des Jugendstrafrechts erlassen.

Das bisherige Jugendgerichtsgesetz stellte dem Jugendrichter gegen Jugendliche, die sich einer Straftat schuldig gemacht hatten, von der — für Jugendliche oft ungeeigneten — Geldstrafe abgesehen, nur Gefängnisstrafe oder Haft zur Verfügung. Dies hatte den Nachteil, daß der Jugendliche, wenn er die Freiheitsstrafe verbüßen mußte, in Gefahr geriet, in der Strafanstalt mit Gefangenen in Berührung zu kommen, die leicht einen verderblichen Einfluß auf ihn ausüben konnten. Ferner wurde dem Jugendlichen nach Verbüßung der Strafe nicht selten die Wiedereingliederung in die Volksgemeinschaft dadurch außerordentlich erschwert, daß die Strafe im Strafregisterauszug auch gegen den jugendlichen Führungszeugnis angenommen wurde. Die Nachteile, die dem Jugendlichen hierdurch erwachsen konnten, standen vielfach nicht im Verhältnis zu der Bedeutung der Straftat, besonders wenn diese eine Jugendtorheit darstellte und nicht aus ernsteren verbrecherischen Neigungen oder Anlagen herrührte.

Um diese Nachteile zu vermeiden, ermächtigt die Verordnung des Ministers den Jugendrichter und die Polizei nunmehr, an Stelle von Haft oder einer kürzeren Gefängnisstrafe Jugendarrest zu verhängen. Der Jugendarrest wird nicht in einer Strafanstalt, sondern anderweit in Räumen der Justizverwaltung vollstreckt und bringt den Jugendlichen daher mit verdorbenen Elementen nicht in Berührung. Der Jugendarrest wird auch nicht als Strafe behandelt, die in das Strafregister und in das Führungszeugnis einzutragen wäre, und behindert daher den Jugendlichen in seinem späteren Fortkommen nicht. Der Jugendarrest kann in zwei Formen verhängt werden: als Freizeitarrest von mindestens einer Woche und höchstens einem Monat oder als Wochenendkarzer bis zur Dauer von vier Wochenenden; in der letzteren Form, die von Sonnabend mittag bis Montag früh vollzogen wird, wird die Ausbildung des Jugendlichen nicht behindert. Der Jugendarrest wird insbesondere in Fällen in Frage kommen, wo ein sittlich gefährdeter Jugendlicher unter dem Einfluß eines überlegenen Verführers eine Straftat begangen haben oder besonnen der Versuchung einer Gelegenheit unterlegen sind, oder wenn sonst typische Unreife des jugendlichen Alters zu der Tat geführt hat. Er soll als ernster Schock wirken, dem Jugendlichen eine wirksame Mahnung sein und ihn dadurch auf den Weg der Ordnung zurückrufen, Nachteile für die Zukunft ihm aber ersparen. Ist zu erwarten, daß Jugendarrest verhängt wird, so sieht die Verordnung ein besonders beschleunigtes Verfahren vor, damit der Vollzug des Arrestes der Tat möglichst bald folgen kann.

Die Vorschrift enthält schließlich auch eine Strafvorschrift gegen erwachsene Erziehungsberechtigte, die ihre Aufsichtspflicht über Kinder vernachlässigen und es dadurch dahin kommen lassen, daß die Kinder strafbare Handlungen begehen. Die Strafverfolgung nach dieser Vorschrift tritt aber nur auf Antrag der zuständigen Behörde ein.

Südafrika feierte Ohm Krüger

San Sebastian, 18. Oktober. Der Geburtstag Ohm Krügers wurde als Nationalburischer Gedenktag in der südafrikanischen Union mit einer alle früheren Kundgebungen übertreffenden Begeisterung gefeiert. Die Provinzialregierungen des Oranje-Freistaates gab an diesem Tage schulfrei.

Deutsch-iranische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 18. Oktober. In Berlin haben zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Kaiserlich Iranischen Regierung Verhandlungen über Fragen und über ein Jahreskontingent begonnen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele Mittel- und Südengalands fort. Besonderen Erfolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liverpool. In einem Rüstungswerk Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen. Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Vergeltungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesanbruch auf kriegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworfen. Die entstehenden Brände ließen die über London liegende Wolkendecke auf weite Entfernung hell aufleuchten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südengalands, wie Liverpool und Birmingham.

An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste legten Flugzeuge Minen. — Am Westausgang des Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Küste zu näherten, versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abdrehen gezwungen. — Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug drei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRT., darunter einen Tanker von 10 000 BRT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. Oktober im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei u. a. in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurde. — Ein britisches Flugzeug wurde in der letzten Nacht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, Marineartillerie schoß ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 17. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kommandant des U-Bootes, der das im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte feindliche U-Boot vom Persens-Typ versenkte, ist Korvettenkapitän Mandini. Bei dem englischen Kreuzer, der, wie bereits im Wehrmachtbericht von gestern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen Admiralität um die „Liverpool". Dieser Kreuzer hat 9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit 12 Geschützen von 15,2, 8 Geschützen von 10,2 Zentimeter, 6 Torpedorohren und 3 Flugzeugen ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillenzusammenstöße, die zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdflugzeuge bombardierten die feindlichen Flugplätze von Fenja, Cassaba, Daba und die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Maaten Bagush und Maria Matruh. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. — Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stadt Tobruk mit Brisanz- und Brandbomben. Einige Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, 9 Baracken zerstört, keine Opfer. Einige auf Derna abgeworfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südöstlich von Daga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und ließ in der Eile Waffen, Munition und Zubehör zurück. — Unsere Fliegerstaffeln bombardierten die Militäranlagen auf der Insel Perim sowie im Flughafen von Ghedaren. Ueber den letzteren Flughafen wurde außerdem von einer unserer Jagdstaffeln ein überraschender Tiefangriff durchgeführt, bei dem ein Flugzeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in die Luft gesprengt und ein Lastkraftwagen zerstört wurde. Eine weitere Kampfstaffel hat im Roten Meer eine große, von einem Kriegsschiff begleitete Frachtdampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer getroffen. Feindliche Flugzeuge, die eingreifen wollten, wurden von unseren Bombern zum Kampf gestellt, die ein Flugzeug vom Blenheim-Typ und wahrscheinlich eines vom Gloucester-Typ abschießen konnten. — Feindliche Flugzeuge bombardierten Dirdaua, Tocamere, Tessenei, Gassala und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Verwundete gab, leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Diredaua und Harrar wurden von unseren Jagdstaffeln verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdrehen zwangen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huch, Halle. Verlagsdirektor: August Sprecht. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Moerisch; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Karl Staedler. Verantwortlich für Politik: Dr. Arno Moerisch; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Zeitfragen und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Stadtzeitung: Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Junghauer (erkrankt), i. V. Dr. Werner Grohmann; für Literatur: Dr. Karl Gehnich; für Sport: Carl Junghauer, i. V. Rudolf Mosch; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schriftleitung: Rudolf Mosch; für den richtstand und Briefkasten: Walter Schmiedebaukuhn; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Selbstverständlich ohne Mundstück*)

ATIKAH 5 Pf

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das edelsten Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt auskosten zu können. Atikah war von jeher Vorbild der mundstücklosen Cigarette.

Gegen Zahnsteinansatz

NIVEA ZAHNPASTA

starkwirksam, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, – und preiswert!

40 Pf. die große Tube, die kleine Tube 25 Pf.

Zauber des Kursbuches

Von Max Jungnickel

Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wurde der Dichter Max Jungnickel vom Deutschen Volksbildungswerk zu mehreren Vorlesungen im Gau Halle-Merseburg — seinem Heimatgau — eingeladen. An bevorstehenden Montag wird er in der Volksbildungsstätte Halle lesen.

Der wogende Fittich des Windes schlägt ans Fenster. Ich möchte so gern etwas lesen, etwas, das die Seele erhebt und beflügelt. Und nun hole ich mein liebstes Buch. Es steckt in einer alten, angescheuerten Rocktasche: das Kursbuch. Ein Buch, das trotz aller gewissenhaften, punktgenauen Sachlichkeit das phantastischste Buch ist, das ich kenne. Jede Seite ist vollgestopft mit Wachträumen. Wie ein Kompaß der Erinnerung ist dieses Buch. Beim Umblättern jedes Blattes zittert und schwankt und dreht sich die Nadel.

Und nun setze ich mich in eine Ecke, schlage das Kursbuch auf und mache eine Reise. Fahre morgens ab, nach Hamburg. Sehe Laubenkolonien vorüberfliegen. Kleine Städte im kochenden Nebel. Da, die große Kastanienallee! Bei Barby! Wie der Sturm, gleich einer gespenstischen Kelle, eine Kastanie auf der Straße entlangrollt. Damals, vor vielen Jahren, habe ich das, so im Vorüberfliegen, erlebt, heute, als ich im Kursbuch blättere, während trockene Zweige ans Fenster schlagen, heute sehe ich das so lebendig. Das Herz zittert bei dieser Erinnerung mit, und es ist bald so, als habe ich die Reise nach Hamburg unternommen, um die hinrollende Kastanie bei Barby zu erleben. — Und nun aus dem Hamburger Bahnhof heraus. Der Regen haut ins Gesicht. Ich gehe durch die engen, verschatteten Gassen der Lagerhäuser und atme die Luft von fünf Erdteilen ein. Abenteuerluft. Als ich abends ins Gasthaus gehe, ist der Himmel ganz ausgesternt.

Und es ist Sommer. Ich fahre mit dem Bummelzug in den Rheingau. Gebäudenaft, panoramisch glänzt der Rhein. Morgens, gegen 8 Uhr, steige ich aus. Niederwaldluft. Vielleicht steige ich deshalb aus, um den riesigen, blühenden Kirschbaum anzusehen, den ich eben aus dem Wagenfenster leuchten sah. Aber ich habe ja auch Zeit. Wie ich durch das Dorf bummele, da liegt an einem Brunnenrand, wie verloren oder weggeworfen, ein armseliges Buch, das sich im Winde aufblättert wie ein großer, weißer Schmetterling, der immer wieder die Flügel auf- und zuschlägt und auffliegen möchte. Ich hebe das Buch auf. Ein Reclambändchen: Die Gedichte von Claudius. Im Weitergehen blättere ich darin und meine Augen bleiben an dem Rheinlied dieses alten Dichters hängen. Wie angerufen laufe ich wieder zum Bahnhof und fahre nach Rüdesheim. Jetzt, wo ich im Kursbuch die Reise nach Rüdesheim mache, fällt mir die Süße auf, die in dem U-Klang liegt. Es ist mir, als ob der Name Rüdesheim von der Hand des Dionysos ins Kursbuch gedruckt sei.

Kursbuch, du großer, fruchtbarer Quell der Erinnerung! Du glückliche Windfahne der Einsamkeit!

Atomzertrümmerung — praktisch ausgewertet

Kein Interesse an künstlichem Gold — Neue radioaktive Elemente im Dienst der Medizin

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. Smekal, Halle

Ueber eines der jüngsten und zugleich interessantesten Forschungsgebiete der modernen Naturwissenschaft, die Atomphysik, hielt gestern abend der Direktor des Instituts für Theoretische Physik an der Universität Halle, Prof. Dr. Smekal, einen bemerkenswerten Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein. Bekanntlich ist es heute möglich, eine uralte Sehnsucht des forschenden Menschengeistes zu erfüllen: ein chemisches Element in ein anderes umzuwandeln, ein neues Element also „künstlich" herzustellen. Was sich die Alchimisten in ihren „Hexenküchen" erträumten, nämlich Gold „zu machen", vermag der moderne Physiker ohne weiteres, wenn auch gerade an der Herstellung künstlichen Goldes kein Interesse besteht, da diese nur unverhältnismäßig teuer und also ohne praktischen Wert wäre, nicht zuletzt deshalb, weil die zu solch künstlicher Herstellung nötigen Elemente teuerer und seltener sind als das Gold selbst.

Das „Sesam öffne dich!" der künstlichen Umwandlung der chemischen Elemente ist die Atomzertrümmerung, nicht, wie der Alchimist glaubte, die Retorte, der Schmelzofen oder gar der „Stein der Weisen". Gerade aus dem Vortrag von Prof. Dr. Smekal ging aber hervor, welche Fülle verborgenster Erkenntnisse auf dem Gebiet des Feinbaues der Materie notwendig waren, ehe man überhaupt an eine solche Atomzertrümmerung denken konnte. Schon die jenseits des Sichtbaren liegende Winzigkeit der von der Atomphysik zu untersuchenden Objekte bereitet Schwierigkeiten, die auch dem Laien verständlich erscheinen, wenn er erfährt, daß der Durchmesser eines Atombestandteils einige hundert Millionstel Zentimeter beträgt! Es ist gerade das Verdienst deutscher Forscher, die Wissenschaft von der Atomzertrümmerung und damit von der künstlichen Umwandlung der chemischen Elemente bis zum praktischen Ergebnis, also bis zur direkten Nutzbarmachung, vorangetrieben zu haben. Auch die vor allem zum Ausbau der theoretischen Grundlagen dieses Forschungsgebietes angestellten Arbeiten von Prof. Dr. Smekal selbst haben dazu wesentlich beigetragen.

Prof. Dr. Smekal legte in höchst anschaulicher Weise dar, mit welchen Mitteln die moderne „Kernphysik" — das ist die Physik der Atomkerne — arbeitet, um Neutronen, Protonen und Deuteronen in den Atomkern hineinzuschießen und diesen damit zu zertrümmern. Zu solchem „Beschuß" sind Spannungen von mehreren Millionen Volt nötig. Mühsam, Fehler und Schwierigkeiten der Arbeit an der Atomzertrümmerung sind beträchtlich, aber die in allerjüngster Zeit erzielten Erfolge sind dafür auch von höchster Bedeutung. Die Elemente, die durch die Atomzertrümmerung künstlich entstehen, sind in der Mehrzahl radioaktiver Natur. Mit ihnen läßt sich nicht nur beweisen, sondern auch messen, daß es keine konstante Bewegungsloskeit in der festen Materie gibt, sondern daß die Bausteine auch der festesten Stoffe in dauernder Bewegung sind. Die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse sind für den Techniker, nicht zuletzt für den Werkstoffingenieur, von hoher Bedeutung, insbesondere auch bei der Materialprüfung. Der Biologe kann mit Hilfe der künstlichen radioaktiven Elemente Probleme des Stoffwechsels auf eine ganz neuartige Weise lösen. Eine besonders große Rolle spielen dieses mit dem Vorzug der Radioaktivität ausgestatteten neuen Stoffe aber in der Medizin, die bekanntermaßen radioaktive Elemente für die Heilung der verschiedensten Krankheitserscheinungen dringend benötigt, aber nur in ungenügenden Mengen zur Verfügung hat, da die Natur gerade mit diesen Elementen karg. Auch der Laie weiß ja zum Beispiel, wie selten das Radium ist.

Dozent Dr. Herre, der Leiter des Naturwissenschaftlichen Vereins, dankte dem Redner im Namen einer vielköpfigen Zuhörerschaft und gab u. a. bekannt, daß die Arbeitsgemeinschaften des Naturwissenschaftlichen Vereins auch während des Krieges tätig sind, so etwa bei Forschungen über „Die Lebensgemeinschaft des mitteldeutschen Rübenfeldes".

Stadttheater. Die Uraufführung des Schauspiels „Die Liebe der Anna Rhlosjenna" von Rudolf Oertel am Sonnabend findet in folgender Besetzung statt: Inszenierung: Willy Dietrich, Bühnenbild: Ludwig Zuckermandel. Mitwirkende: die Damen Bergmann, Günthel, Jäh und Weber sowie die Herren Engelhardt, Falkenberg, Hoefer, Heß, Hoffmann, Jäger-Westphal, Kenzig, Köllner, Vogel, Zimmer.

Mitteldeutsches Landestheater. Die Erstaufführung von Kleists „Prinz von Homburg" in Lauchstädt ist vom Sonnabend, dem 19., auf Sonntag, den 20. Oktober, 6 Uhr nachmittags, verschoben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0002

Nach langem, schwerem Leiden nahm uns Gott heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Hellriegel

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Weh

Elsa Hellriegel u. Tochter

Schiepzig, den 17. Oktober 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. Oktober 1940, 14 Uhr, statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Verreist
bis Ende Oktober
Dr. Horn
Frauenarzt

Bekanntmachungen

Bürgersteuer 1941.
Die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1941 wird auf 500 v. H. der Reichssätze festgesetzt.
Halle, den 16. Oktober 1940. Der Oberbürgermeister.

Handelsregister
Amtsgericht Halle (Saale).
Für die Angaben in Klammern keine Gewähr.
Halle (Saale), den 15. Oktober 1940.

Neueintragungen:

A 6295: Carl Hensel Großhandel mit Drahtw., Hanfseilen und Seilerwaren, Halle (Saale) (Königstr. 58.) Inhaber Kaufmann Carl Hensel, Halle (S.).

A 6296: Berthold Karstedt Süßwaren-Lebensmittelgroßhandlung, Halle (Saale). (Thomasiusstraße 86.) Inhaber Kaufmann Berthold Karstedt, Halle (S.).

Veränderungen:

A 4724: Wieland & Co., Halle (Saale). (Artikel des täglichen Bedarfs, Gr. Ulrichstr. 12.) Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alfred Wieland ist nunmehr Alleininhaber.

A 4887: Bruno Freytag, Halle (Saale). (Modewaren, Leipziger Str. 100.) Der Kaufmann Bruno Reinhold Freytag ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Franz Boecker, Augsburg, in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 4941: G. E. Eberhardt Maschinen-Fabrik, Diemitz bei Halle (Saale). Die Gesamtprokura des Carl Fuhrmann ist erloschen.

A 5010: Wilhelm Knapp, Halle (Saale). (Verlagsbuchhandlung, Mühlweg 19.) Die Prokura des Hugo Arner ist erloschen.

A 6215: Ernst Pfeiffer & Co., pyrotechnische Fabrik und Kunstfeuerwerkerei, Halle (Saale). (Größlitzer Str. 20.) Ernst Pfeiffer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die bisherige Mitgesellschafterin Fräulein Anna Pfeiffer führt das Geschäft als Einzelfirma unter der bisherigen Firma weiter. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

A 6224: Gewerkschaft Christoph Friedrich, Halle (Saale). (Grünzestr. 16.) Durch Beschluß der Gewerkenversammlung vom 10. Juni 1940 ist die Gewerkschaft aufgelöst. Die Gewerkschaft wird durch zwei Abwickler vertreten. Abwickler sind: Bergwerksdirektor Heinrich Schenk in Halle (S.) und Dr. jur. Heinz Eid in Berlin. Die Prokura des Richard Riedorf ist erloschen.

Erloschen:

A 5101: Otto Wulfson Inh. Rudolf Gnauck, Tabakwaren, Halle (Saale).

A 5671: Paul Höschel, Halle (Saale).

Veränderungen:

B 1142: Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf. Dem Helmut Schreiter in Ammendorf ist derart Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung befugt ist.

B 1198: Mitteldeutscher Nationalverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale). (Wallenhaustraße 10.) Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. Juli 1940 ist in Abänderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital um 60 000,— RM. auf 100 000,— RM. erhöht.

B 1321: Siedlungsgesellschaft Mitteldeutschland, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale). (Thielenstr. 8.) Der Reichsbahnrat Wilhelm Bangen, Halle (S.) ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

B 1924: Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle (S.). Gesamtprokuristen mit einem anderen Prokuristen der Zweigniederlassung für die Zweigniederlassung Halle sind ferner: Dr. Julius Martti, Rudolf Steckner, beide in Halle (S.). Die Prokura des Max Beger ist erloschen. Die Eintragung ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Dresden als des Gerichts der Hauptniederlassung unter Nr. 108 HRB. 744 erfolgt und in Nr. 224 des Reichsanzeigers vom 24. September 1940 erfolgt.

B 1935: Mittelsächsischer Nahrungshof (Mithof) Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale). (Viktorstr. 13.) Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. September 1940 ist der Gesellschaftsvertrag im § 2 (Gegenstand) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt:

1. Die Erfassung und Verteilung sämtlicher vom Reichsnährstand der Marktordnung unterworfenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse;
2. der Betrieb von Unternehmungen zum Zwecke der Verarbeitung und Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse;
3. die Erfassung von Molkereierzeugnissen sowie der Großhandel mit diesen;
4. der Großhandel mit Molkerei-, Käserei-Einrichtungen und Bedarfsstoffen.

B 1958: Caesar & Loretz Aktiengesellschaft, in Liquid., Halle (Saale). (Merseburger Str. Nr. 115.) Durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 10. September 1940 ist die Satzung durch einen neuen Paragraph 18 betr. Erhebung der Liquidationsrasten ergänzt worden.

B 1966: Siebel-Flugzeugwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale). (Boelckestraße 70.) Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. August 1940 ist das Stammkapital von 4 Millionen RM. auf 4 500 000 RM. erhöht worden. Durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung sind die §§ 4 (Stammkapital), 2, Absatz 1 Satz 1, 8 Absatz 3, 11, 12, 15 und 18 Absatz 1 Satz 4 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Niederschrift geändert worden. Gemäß diesen Abänderungen ist der Gesellschaftsvertrag in seiner Fassung vom [illegible]

Stadtsparkasse Halle
Sparkasse des Saalkreises Halle

Kaninchenfelle
kauft Gerberei und Fellhandlung R. Winzer Inh. E. Neubert, Halle a. S., Spitze 2

Der schlanke Herr
fühlt sich dank seiner guten Figur im gesellschaftlichen und beruflichen Leben immer sicher und ungehemmt. Darum nehmen Herren, die an Korpulenz neigen, „Frauensauber"-Schlankheits-Tragerä, die durch Anregung des Gesamtstoffwechsels und durch Ableitung des überflüssigen Gewebewassers die Figur schlank erhalten. Reformhaus Süd, Gesundheitswaren, Steinweg 15; Reformhaus am Reilei, Reilstraße 2.

Geldmarkt

Hypothekdarlehen
Seriöse Vermittler
wollen ihre Adresse unter Q. 8854 einreichen an HN-Ulrichstraße. (a

Grundstücke

Wohngrundstück
Halle od. Nähe, von Selbstkäufer gesucht. Anzahl. 7000-10 000 RM. Angeb. unter T. 317 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Haus
neuerer Bauart, mit 6 bis 8 Zimmern, Dampfheizung, **zu kaufen gesucht.** Gart. erwünscht. Preisangebote unter C. 7923 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Gerberei und Fellhandlung
Rudolf Winzer
Inh. E. Neubert
Halle a. S., Spitze 2 — Ruf 24498
wieder geöffnet!

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen- Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken und Drogerien

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 20. Oktober 1940.

U. L. Frauen: 10 Kawerau, 17 Hasse. — Ulrich: 10 Tiede (Kl.), 10 Hünerbein. — Moritz: 10 Moritius. — Bartholomäus: 8.30 Krajatsch, 10 Brachmann. — Brüccius: 10 Martin. — Christus: 10 Steinhoff (Kl.). — Diemitz: 9.30 Bienert. — Dom (Mat. Gem.): 8.30 Gabriel, 10 Lang. — Georgen: 8 Hellmann, 10 Wiener (Kl.). — Gesundbrunnen: 10 Giese. — Heiland: 10 Hünerbein. — Johannes: 10 Mantey (Kl.), 15 Gueinglus; Lauchstädter Str. Nr. 28: 10 Krause. — Laurentius: 10 Gabriel, 17 Duda. — Lutzer: 10 Roennefe. — Paulus: 8 Dombrowski (Kl.), 10 Holtz. — Petrus: 10 Krajatsch. — Stephanus: 10 Foertsch (Kl.), 17 Hoppe. — Wörmlitz: 9 Schmidtdorf. — Böllberg: 10.30 Schmidtdorf. — Altersheim: 10 Dombrowski. — Diakonissenhaus: 10 Richter. — Klinik: 10 Meyer (K.). — Paul-Riebeck-Stift: 10 Hoppert. — Magdalenen-Kapelle: 10 Schumann.

Nur noch 4 Tage und das Glücksrad der Deutschen Reichslotterie dreht sich wieder. 1/8 Los nur 3.— RM.
Staatliche Lotterie-Einnahmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — Schulze Schmeerstraße 1 — Frenkel Gr. Steinstr. 15
Köppen Leipziger Str. 33 — Dr. Kessenhagen Ludwig-Wucherer-Straße 58

Graue Haare beseitigt **ORFA HAARFARBE** Einfache Anwendung — Echtes Ergebnis — Haarschutz — Wiederbringlich
Fl. 1.75 Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Wohnzimmer
auch einzeln, Speisezimmer-Büfetts, Polsterstühle, Polstersessel, Dielen-Garnituren in großer Auswahl sehr preiswert bei
Möbel-Myzyk
Böllberger Weg 4 u. 12.

Kinder-laufgitter kauft man gut bei **Korb-Lühr** u. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Altes **Silber, Gold,** Werkzeuggeld kauft **R. Voss** Goldschmiedemstr. Leipziger Str. 1, B 52571 O 5072

Grundstück, Stichler, Friesenstraße, Land, verkauft Alting, Hohentorturm.

Verkäufe

Senkrechtscheiben Moebius, Dessauer Str. 5

Einzelne Untergestelle, Himmelbettstang.

Laubenbügel für Babykörbe **Korb-Lühr,** unt. Leipzigerstr.

Wieder erkältet?
Warum nehmen Sie nicht rechtzeitig Gutoll! Es tötet die Krankheitserreger und schützt Sie vor Ansteckung und Erkältung.
Hohberger Gutoll
Bonbons mit aktivem Sauerstoff
Die Polizei dient Ihrem Atmungsorgane

Schaufenster-Rollos, 2 St., Cel-Leinen, 2,95×2,65, verk. Handsberger Str. 12, II, rechts.

Offiziers- Erika-Maß-Mant. (Wehrmacht), wie neu, 100 Reichsm., 90 Taillenweite, 40 Kragen, 1,75 m Größe a. verkauf. 100 RM. Angeb. unt. J. 8849 HN-Ulrichstraße.

Nachlaß. Stube, Schlafsim. u. Küchenmöbel, Volksempfänger und versch. and., alles dier., verk. am Sonnabend v. 15—18 Uhr Gerber, Saalsdorferstr. 8, Hof III.

Plüschgarnit., grün, alt, Mod., moderne Couchs, neuw., 2 Sessel, preiswert a. verk. Besichtigung von 10—12 Unterfüllstring 26, II.

Geschäftsrad, fast neu, zu verk. Angeb. u. N. 8853 HN-Ulrichstr. *

Fohlenmant., Gelegenheitskauf, elegant, schwarz, mittl. Zuschnitt, a. Mod., Gr. 44/46, a. verk. Preis 1000 RM. Angebote T. 177 HN-Ulrichstr. (a

Wäscheschrank zu verkaufen, E. Herrmann, Kreuzmelferstraße 85/86.

Nachlaß. Verschied. Möbelstücke u. Hausgarten-Geräte billig zu verkaufen (h Thomasiusstr. 16, 1. links.

Kartoffel- Dämpfer, 200 Ltr., fast neu, verkauft Albert Weber, Halle-S., Passendorfer Weg 89. (h

Damen- Halbschuhe, br., Gelenkstiefel, Größe 38, gutr., Preis 13.—, zu verkauf. Wilhelmstr. 17, p.

Anzug, prima Marzbraut, neuwertig, Oberweite 106, Bauch 104, Schritt 74, u. Mter weit, * Schorrentr. 9.

Sofa, modern, billig zu verkaufen, Boße, Körnerstr. 4.

Fenster (sechs) verkauft * Gr. Wallstr. 6.

Siegtisch, Nußb., mit eingeb. Billig zu verkauf. Riemer, Lützkirchstr. 34.

Radio Mende, Zeiss, Lorenz f. Wechl., u. Gleichstr., gebraucht, kf. bzsw. Radiohaus, Kirchnerstr. 9.

Auszugtisch, Eiche, u. Kleiderschrank verkauft * Tischlerei, Mauluftr. 14.

Vert., Ankauf Buffets, Kredenz, Musikbt., Sofa, Waschkom., Tische, Schränke, Betten, Wäsch., Komm., usw. verk. billig Möbel-Kornstreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad, Ruf 318 24.

Tiermarkt

Pinscher, Hündin, 2 Jahre alt, mit Stammbaum, Rattenfänger, m. 1 Jung, verk. August Krumpe, St.-Bangen über Cuxrhst.

Kühe, 2 hochtrag., verk. Franz Fritsche, Hohlweden.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Für gebr. Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Pr. Fa. Schmidt, Dachstraße 7.

Weinflaschen kauft Sperneu, St.-Schnauzer, 4, Ruf 332 27. (a

Anzugtisch, Mandoline, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote L. 1013 HN-Ulrichstraße. (a

Schuhe, Größe 44/45, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1014 HN-Ulrichstraße. (a

Stubenwag., gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. U. 8898 HN-Ulrichstraße. *

Pelzmantel oder Pelzdecke, gebr., und Strohsack zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. 8848 HN-Ulrichstraße. (h

Schreibmaschine gebraucht oder reparaturbedürft., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schreibmaschinen-Haus **F. Herbert** an der Hauptpost, ob. Gr. Steinstr. 21, Tel. 255 70.

Bücherschrank oder verglastes Regal zu kaufen ges. Tel. 261 31. *

Rollschrank f. Büro, Schreibschrk. od. Bücherschrank, gut erhalten, gebraucht, z. kauf. gesucht. Angebote T. 297 HN-Ulrichstraße. (a

Wickelkomm., neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Angebote A. 8821 HN-Ulrichstr. *

Gut erhaltener oder neuer **Akten-Rollschrank** ca. 2.20×1.25, tief 40 cm, dunkel, zu kaufen gesucht. Thiele, Streiberstr. 36, II.

Klappstuhl (Stinker-), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote P. 8855 HN-Ulrichstraße. *

Registrierkasse, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. P. 8835 HN-Ulrichstraße. *

Rollwagen, 100 Ztr., auch defekt, zu kauf. ges. Angeb. u. U. 8818 HN-Ulrichstr. *

Schnellwaage, kleine, eft. Größe, Bäckerei Wag 1. Gebr. Möbel kauft Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

Offene Stellen
Männliche

Wegen Einberufung tüchtiger **erster Zeugmüller** für sofort gesucht. Wohnung mit Garten vorhanden. (a **Th. Rudolff, Mühlenwerke, Kelbra.**

Fleißige und ehrliche **Boten** (gute Radfahrer), bis 25 Jahre alt, **sofort gesucht.** Hallische Nachrichten Große Ulrichstraße 16.

Tüchtig, junger Bäckergeselle d. 1/4 J. d. Meister vertr. hat, sucht gute Stellung in Halle. Zuschr. an Erich Gerstner, Lossa (Finne). (a

Isolierer gesucht. (a Isoliermittelfabrik **F. Wilh. Krause** Leipzig S 3, Moltkestraße 82.

Nachtwächter im Ostviertel wohnend, von Großärma gesucht. Angebote unter T. 277 an HN-Ulrichstraße. (e

Ordentlicher Junge zum Wegegehen (Radfahrer) für einige Stunden täglich gesucht. Ernst Schüler, Buchhandlg., Talamtstraße 1. (h

Buchdrucker für Schnellpresse oder Tiegel sofort gesucht. Hallische Nachrichten Große Ulrichstraße 16

Für ein Dreirad wird ein **zuverlässiger und arbeitsfreudiger Kraftwagenfahrer** zum sofortigen Antritt gesucht. **Heinrich Wittenberg** Adolf-Hitler-Ring 12. (h

Bäckerlehrlg. für 1. April 1941 ges. Albin Bakert, Schkeuditz. (a Meister, Bäckerei und Konditorei.

Werbung muß wahr und klar sein!

Ladenhilfe, ja. Mädchen, für Bäckerei gesucht. Angebote an Hermann Thurm, Kloster Mansfeld, Wandelbahn 8, Tischlerstraße 1.

Verkäuferin, evtl. junge Frau (auch für ½ Tage, leichte Art. Herrn für Batengänge und Nebenarbeit gesucht (vormittags). A. D. Iversen, Ludw.-Wucherer-Straße 28. (h

Mädchen, jungen, welch. zu Hause schlaf. kann für Haushalt ges. Mansfeldstr. 7, Fotogeschäft.

Tüchtige Platzanweiserin gesucht C.-T. Riebeckplatz.

Aufwartung, sauber u. ehrlich, für halbe Tage sofort gesucht. (h Gartenbaubetrieb Max Brönicke, Halle-Trotha, Magdeburger-Straße 30.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Stellung als Kassiererin, Bürodiste in Bad. oder laden gleich welcher Art, tuch lag. Witwe, gute Rechnerin, Kotte Handschrift, Ang. unt. D. 8824 HN-Ulrichstraße.

Perfekte Stenotypistin für hiesige Großhandlung zum möglichst sofortigen Antritt **gesucht.** Angebote unter M. 8852 an HN-Ulrichstraße. (h

Wir suchen für sofort **1 Kontoristin od. Stenotypistin einige Dreher und Schlosser** **Siegel & Schultze** Werkzeug-Vorrichtungsbau, Halle, Rudolf-Haym-Straße 33. *

Ehrl. Botin (Bote) z. Austragen von Zeitschriften am Wochenende für Halle-Nord sofort gesucht. Angebote an **Friedr. Lindner, Leipzig W 33,** Burgauenstraße 9. (a

Jüng. Kassiererin (event. ohne Vorkenntnisse) f. sofort gesucht. **Viktoria-Apotheke,** Große Steinstraße 32.

Mädchen ehrlich, sauber u. selbständig, für Bäckereihaushalt u. Laden gesucht. Angeb. unt. St. 963 an HN-Steintor.

Gardenbenfrau z. Aushilfe für Mittwoch, Sonnabend und Sonntag gesucht. „Astoria".

Küchenmädchen gesucht. **Hotel Hohenzollernhof,** Hindenburgstraße 65. (i

Erfahrenes Mädchen für Haushalt u. Geschäft für sofort gesucht. Vorzustellen bei (a **Wilhelm Zobel,** Kolonialwaren, Schafstädt. Fernruf 337.

Junges Mädchen f. Geschäftshaushalt z. 1. Nov. ges. Frau Johanna Warnicke, Mücheln im Geiseltal, Merseburger Str. 12.

Junges ordentliches Hausmädchen für größeren Gutshaushalt ges. **Frau A. Wesche,** Gimritz über Halle.

Hausgehilfin In allen Zweigen des Haushaltes erfahrene, zuverlässige Hausgehilfin wegen Verheiratung meiner jetzigen in selbständige Stellung zum 1. November 1940 gesucht. Angebote erbeten unter M. 8832 an HN-Ulrichstraße. *

Stenotypistin (verbert.) nimmt ½-Tagesbeschäft. (nachmittags) ab 1. November an. Angeb. u. H. 8828 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen, 20 Jahre, ehrlich und fleißig, sucht Stell. im Haush. bzw. Geschäftshaushalt. (a Dombrowski, Burgsdorf über Gisleben.

Deutliche Schrift verbindert Sagtepler!

Stellen-Gesuche
Männliche

Kaufmann. Angestellter übernimmt in den Abendstd. schriftl. Arbeiten. Ausf. Angeb. u. S. 8836 HN-Ulrichstraße. *

Melkermeist. sucht mit Hilfskraft um 1. Nov. od. später Stelle. Schweine werden mit übernommen. Bothe, Eilsen, Gustav-Adolf-Straße 7. (a

Vermietungen
Wohnungen

Wohnung, 3 schöne Räume, sofort frei. Angebote O. 8834 HN-Ulrichstraße. *

5-Zim.-Wohnung Nähe Kliniken, für 82.— RM. zum 1. Novbr. **nur an Familie mit 4 Kindern unter 10 Jahren** zu vermieten. Angebote unter B. 8842 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Herren- und Schlafzimm., mit möbliert, evtl. Mann auf Mangel, unt. S. 8829 HN-Ulrichstraße. *

Doppelzimm. (Zentralheizung), event. auch mit einem Bett, an d. Heide, Endstation Linie 4, sofort od. 1. Nov. zu verm. Angeb. u. C. 8843 HN-Ulrichstr. (i

Bahnnähe möbl. Zimm. frei Wöchentlich 7. part. links. *

Möbliertes Zimm., berufstätig. Herrn frei Kl. Ulrichstr. 30, 1. links. *

Schlafstelle Fleischerei, 42, p.

Bett für zweiten Herrn frei Alter Markt 4, III. links. *

Zimmer, auf möbl. fort zu vermiet. Kronprinzenstr. 20, I. r.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Technischer Angestellter sucht in Halle eine 3—4-Zimm.-Wohnung. Angeb. mit Preis unt. 1013 HN-Leipzigerstraße.

Handwerker sucht kl. Wohng. in Halle od. Umgebung. Ang. mit Preis S. 8896 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 5 Zimmer, Küche und Zubehör in Merseburg gegen 3 Zim., Küche u. Zubeh., auch Bauverein in Halle. Angebote O. 8854 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimm. Bahnnähe zum 1. 11. p. (a Mann gel. Angeb. unt. S. 8829 HN-Ulrichstraße. *

Wohn- Schlafzimmer mit Küchenbenutzung, gut möbliert, von Ing. Ebrhaus 4, 1. 11. 1, Zentrum gesucht. Angebote unter S. 8845 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche
Laden/Magazine

Raum, kleiner, gewerbl., sof. Ang. F. 8846 HN-Ulrichstr. *

Heiraten

Witwer, Landarb., 53 J., sucht einl. ordtl. Mädel zwecks Heirat, Beirat, Zuschrift, unt. T. 1057 HN-Ulrichstraße. (a

Witwe, 57 J., mit Rente, möchte traulich Haushalt führen, Witwer, Heir. nicht ausgeschloss. Zuschriften M. 8952 HN-Ulrichstr. *

Witwe, 57 J., ev. Konf., in geordnet. Verhältnissen, möchte gern dieser, mit Lebenskameraden betreuen. Zuschr. unter S. 8786 HN-Ulrichstraße. *

Verschiedenes

Fahren mit kleinen Lieferwagen tägl. nachmittags 4—5 Std. fährt aus Anfr. **Tel. 323 97.**

Kfzintransporte, Gerüchtebeförderung Ruf 31500 u. 25307

6-u.8-Zimm.-Wohng. mit allem Zubehör, u. a. Bad, W.-C., in ruhiger Lage von Halle **gesucht.** Angebote mit Preis erbeten unter D. 7924 an HN-Ulrichstraße.

Als neue deutsche Zeitung erscheint die **Metzer Zeitung**

Sie wird vorwiegend in Metz, den wirtschaftlich bazugehörenden Gebieten und in West-Lothringen gelesen. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der Berichterstattung über das örtliche und heimatliche Geschehen. Die „Metzer Zeitung" bietet daher jedem, der am Wiederaufbau der alten deutschen Festungsstadt und dem schönen Lothringer Land teilnehmen möchte, interessante Nachrichten und Schilderungen.

Die „Metzer Zeitung" kostet RM 2.20 monatlich ausschließlich Zustellgeld bei sechsmaligem Erscheinen und im Einzelverkauf 10 Pf., Bezugs-Bestellungen außerhalb Lothringens vorerst nur als Zeitungs-Drucksache durch den Verlag der „Metzer Zeitung", Metz, Platz des Führers 1.

Auskünfte erteilen der Verlag und alle Werbungsmittler

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0003

Frau Dr Ansetzgart verreist

Roman von Karl Horn

(18. Fortsetzung)

9.

Direktor Glahn vom Konzern hatte damals den Auftrag erhalten, im Falle Neukirch geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Er fackelte nicht lange. Er zog zunächst auf verschiedenen Wegen Erkundigungen ein. Die Ergebnisse waren schnell da, aber sie widersprachen sich. Einmal hieß es: die Leute schwimmen in Geld. Einmal hieß es: die Sache ist äußerst undurchsichtig und problematisch. Ein Fritzer sagte: Es sei unmöglich, schon jetzt ein Urteil zu haben. Man kam nicht vom Fleck. Es waren also keine geeigneten Maßnahmen.

Da tat Glahn etwas anderes, was er für geeignet hielt. Er wandte sich an einen Mann, dem man ihm mehrfach für diese Sache empfohlen hatte. Schallatzky war vom Fach, hatte also die nötigen Kenntnisse, aber vor allem auch den Ruf, ein äußerst fähiger und gewandter Mensch zu sein. Er wurde telegraphisch zur Direktion gebeten. Es gab Verhandlungen unter vier Augen. Das Ergebnis war ein Schreiben, das Schallatzky noch am gleichen Tage an die Expedition einer großen Zeitung richtete, und das folgendermaßen anfing: „Ihrer Anzeige entnahm ich, daß Sie für Ihr Unternehmen einen Fachmann suchen, der in der Lage ist, die Leitung Ihres technischen Betriebes verantwortlich zu führen. Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich . . ."

Drei Tage später erhielt Schallatzky eine Fahrkarte 2. Klasse und eine Einladung der Neukircher Sprengstoffwerke. Sie war unterschrieben von Ferigo und schlug eine zunächst unverbindliche Besprechung in Neukirch vor.

*

Am gleichen Tage wußte es Glahn.

Er traf sich mit Schallatzky. Er kam nur zu diesem Zweck nach Berlin. Er gab ihm die letzten Anweisungen und faßte sie zum Schluß noch einmal zusammen:

„Es gibt für uns nur zwei Möglichkeiten, Herr Schallatzky. Die eine heißt: Neukirch ist ein Bluff. Die andere: die Leute in Neukirch meinen es ernst. Wie es nun auch sei, in jedem Fall müssen wir wissen, woran wir sind. Es wird Ihre Aufgabe sein, sich an Ort und Stelle eine Ueberzeugung zu bilden. Sehen Sie mal, diese Leute sind wie besessen bei der Arbeit. Sie wissen ihre alte Bude aus. Sie hängen sich Marmortafeln ans Haus. Sie lassen kostspielige Inserate laufen. Sie engagieren Sekretärinnen. Sie schaffen sich Autos an, und nicht die billigsten. Sie lassen sich großspurige Briefbogen drucken. Sie schicken Fahrkarten 2. Klasse in der Weltgeschichte herum. Aber das alles, Herr Schallatzky, sagt gar nichts. Für uns wird wesentlich sein, was Sie uns auf Grund Ihrer Beobachtungen sagen werden. Machen Sie also die Augen auf. Reden Sie da drüben nicht viel. Lassen Sie lieber die andern reden. Es ist ein großer Dienst, den Sie dem Konzern erweisen.

Das ist uns klar, Herr Schallatzky. Und wenn Sie den Auftrag ausgeführt haben, so werden wir die Pflichten nicht vergessen, die wir Ihnen gegenüber haben. Machen Sie die Augen auf, Herr Schallatzky . . ."

*

Elf Uhr sechsunddreißig hält der D-Zug in Neukirch.

Schallatzky nimmt eine der drei Neukircher Taxen und läßt sich zum Marktplatz fahren, obwohl das ein Weg ist, der bequem in fünf Minuten zu schaffen wäre. Schallatzky sagt sich, es kann nichts schaden, wenn man mit der Taxe vorfährt.

Während er noch mit dem Chauffeur abrechnet, kommt ein korpulenter Mann aus der Bahnhofstraße heraus. Er ist etwas außer Atem und bleibt dann plötzlich stehen, offenbar weil er erst mal Luft holen muß.

Aber das hat Schallatzky nicht gesehen. Schallatzky hat dafür die Marmorplatte gesehen, die am Hause Marktplatz 3 angebracht ist. Aha.

Er hat sich auch den Wagen angesehen, der vor dem Hause parkt. Ein enormer Achtzylinder. Das Direktionsauto. Aha.

Er hat sich auch die Kutsche angesehen, die gleich hinter dem Auto hält. Eine Kutsche mit zwei Schimmeln. Aber mit der weiß Schallatzky nichts anzufangen.

Schallatzky betritt das Büro und muß hören, daß Herr Direktor Ferigo im Augenblick Besuch hat.

Er wartet also und sucht seine Zeit nützlich anzuwenden. Es gibt da ein kleines, dickes Fräulein im Büro, die sitzt hinter der Schreibmaschine und tippt Briefe. Sie tippt nicht übermäßig schnell, schon eher etwas bedächtig. Sie tippt mit krauser Stirn.

Schallatzky versucht kleine Schwerenötereien, um mit dieser Dame ins Gespräch zu kommen. Aber das erweist sich als eine Arbeit, der nicht mal Herr Schallatzky gewachsen ist. Fräulein Fiebig guckt mit krauser Stirn hinter ihrer Maschine hervor und sagt ja und nein oder höchstens ich weiß nicht.

Diesem kleinen dicken Fräulein fehlt jedes Verständnis für die Poesie des Lebens. Und dabei ist doch dieser Herr Schallatzky wahrhaftig einer, der sich sehen lassen kann. Er ist flott. Er ist witzig, er hat Manieren, er ist in den besten Jahren, er sieht gut aus, er hat sogar eine Perle in der Krawatte.

Aber nein, Fräulein Fiebig hat keinen Humor. Sie nimmt den fertigen Brief aus der Maschine. Sie legt ihn jedoch nicht in die Mappe „Unterschriften", sondern läßt ihn in den Papierkorb fallen, woraus Herr Schallatzky hätte Schlüsse ziehen können, wenn er wollte.

Aber Herr Schallatzky will keine Schlüsse ziehen. Er geht aufgeräumt durch das Büro, das ihm nicht gehört, trällert ein bißchen und sagt: „Ein Kino gibt es hier wohl nicht, wie?"

„Doch", sagt Fräulein Fiebig, und sie spannt einen neuen Bogen ein.

„Hat es hier schon den Film ‚Die schweigsame Frau' gegeben?"

„Wie?"

„Ob Sie die schweigsame Frau kennen, frage ich."

„Nein."

„Ich auch nicht", sagt Schallatzky todernst. „Denken Sie mal, den Film gibt's nämlich gar nicht."

„Wie?"

Fräulein Fiebig macht ein dummes Gesicht und eine krause Stirn. Sie hat eben keinen Humor.

Schallatzky gibt es auf. Er setzt sich endlich auf einen Stuhl, was er längst hätte tun sollen.

Nachdem er angefangen hat zu schweigen, bemerkt er, daß nebenan ein Gespräch geführt wird. Und zwar eines, das gar nicht uninteressant zu sein scheint. Er hört eine tiefe, etwas behäbige und auch etwas rostig klingende Stimme. Sie nennt Zahlen und Termine. Eine lebhafte Stimme antwortet. Schallatzky hat den Eindruck, daß hinter jener Tür Einigkeit herrscht. Es scheint sich um eine Stimme zu handeln, mit der die tiefe Stimme in das Unternehmen hinein will.

Schallatzky notiert das im stillen.

Aus der Einigkeit scheint ein Abschluß werden zu wollen.

Die Stimmen werden lauter und auch um einen Ton herzlicher. Schallatzky hat den Eindruck, daß man sich erhoben hat und der Tür nähert.

Er hat recht, jetzt geht die Tür auf und es erscheint ein Herr, dem man auf den ersten Blick ansieht, daß er an der Kutsche mit den beiden Schimmeln gehört und umgekehrt die Kutsche zu ihm. Der Herr befindet sich in älteren Jahren und sieht nach einem guten Motwein aus.

Gutsbesitzer Kleikte.

Die lebhafte Stimme spricht: „. . . Darf ich Ihnen den Dank des Unternehmens aussprechen und zu Ultimo sehen wir dann der Ueberweisung der ersten Rate von 25 000 RM. entgegen."

Schallatzky notiert das im stillen.

Als er dann vorgelassen wird, ist sein erster Eindruck, daß Direktor Ferigo in äußerster Eile sein muß. Stimmt auch.

Ferigo sagt es. „Entschuldigen Sie, Herr Schallatzky, ich habe leider nicht die Zeit, die für unsere Besprechung wünschenswert wäre. Um das gleich vorwegzunehmen — ist es Ihnen möglich, über Nacht in Neukirch zu bleiben?"

„Unter Umständen", sagt Schallatzky.

„Natürlich als mein Gast." Ferigo legt nervös Papiere durcheinander . . . „Ich würde Ihnen den Löwen vorschlagen. Gutes Haus. Fräulein Fiebig, die Dame draußen, wird alles erledigen. Ich habe unter Mittag eine wichtige Besprechung. Am Nachmittag werde ich abwesend sein. Wir wollen uns daher jetzt in aller Kürze unterhalten, wenn Sie gestatten. Aus Ihrem Schreiben habe ich alles Notwendige ersehen. Ihre Gehaltsansprüche, wenn ich nicht irre, haben Sie nicht präzisiert . . ."

„Mein jetziges Gehalt beträgt 600 RM. Mit Provisionen komme ich auf etwa 800 RM. Da Sie ausdrücklich eine selbständige Kraft in leitender Stellung gebrauchen und da ich, wenn ich mich verändere . . ."

„Verstehe. Also?"

„Tausend", sagt Schallatzky kurz und bündig.

Ferigo wirft einen prüfenden Blick auf seinen Besuch. „Sie sagen tausend. Ich sage nicht nein, Jedenfalls würde eine Vereinbarung an dieser Summe nicht scheitern. Wir würden es als Anfangsgehalt betrachten. Wenn die Produktion gut fortgeht . . ."

Schallatzky notiert das alles im stillen . . . Wenn die Produktion gut fortgeht . . . Anfangsgehalt . . . Also in Gehaltsfragen großzügig . . .

„. . . und die Erfolge Schritt halten, dann läßt sich eine Angleichung des Gehaltes an das Wachstum des Werkes verantworten. Ich würde das sogar für richtig halten. Wir sind nicht kleinlich, Herr Schallatzky. Wir suchen Mitarbeiter, auf die wir rechnen können. Freilich sind die Aufgaben nicht gering. Es handelt sich, um es flüchtig anzudeuten, zunächst um die Prüfung der alten, vorhandenen Inneneinrichtung, alsdann um ihre Ergänzung durch entsprechende Anläufe. Das wäre ihre erste Aufgabe."

Schallatzky hat notiert . . . Sind nicht kleinlich . . . entsprechende Anläufe.

„Andererseits, Herr Schallatzky, liegt uns daran, Sie nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß noch einige andere Bewerbungen vorliegen, die wir genau so gewissenhaft prüfen werden wie Ihre. Also ich darf Sie bitten —" Ferigo steht auf und deutet damit den Schluß der Unterredung an — „über Nacht in Neukirch zu bleiben. Wir werden uns über das alles morgen noch einmal gründlich unterhalten. Ich lasse Ihnen ins Hotel Bescheid geben. Also entschuldigen Sie, Herr Schallatzky, bis morgen."

Das war alles. Es war eine Unterhaltung von fünf Minuten gewesen. Aber sie ließ Schlüsse zu und Schallatzky hatte die Augen aufgemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Stahlwaren • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Abwaschbare Wäsche Gummi-Bieder

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Riebeckplatz
Ab heute Freitag!
Wir bringen
Ihren Lachmotor auf höchste Touren!
mit dem ganz entzückenden Groß-Lustspiel
Die lustigen Vagabunden
Ein köstlicher Film, den man sich mehr als einmal ansehen wird.
RudiGodden, Joh. Heesters, Mady Rahl, Carola Höhn, Rudolf Platte, Rudolf Carl
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.45, 5.00, 7.45
Große Ulrichstr. 51
Ab heute Freitag!
Die unheimlichen Wünsche
Ein stark dramatischer Film voller überraschender phantastischer Einfälle, der das ewige Problem des menschlichen Glückes an der Geschichte eines jungen Millionärs und seiner ungewöhnlichen Abenteuer ergreifend schildert.
In den Hauptrollen:
Olga Tschechowa, Ewald Balser, Käthe Gold, Hans Holt, Paul Dahlke, Aribert Wäscher
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.45, 5.00, 7.45
Schauburg
Ab heute Freitag!
Wenn Männer verreisen
Ein Lustspiel, wie es im Buche steht: Witzig, mitreißend, turbulent, mit einer Fülle von Situationen voll herzerquickenden überschäumenden Humors.
In den Hauptrollen:
Georg Alexander
als der große Schwerenöter,
Else Elster, Liselotte Klingler, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.45, 5.00, 7.45

Verlangen Sie
in allen Gaststätten
die HN.

Rialto
Im Ritterhaus
Olga Tschechowa - Hans Stüwe
Leidenschaft
Werktags 3.00 5.20 7.30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen

Ringtheater
Willy Fritsch - Viktoria v. Balusko
Karl Martell - Grete Weiser
Die Geliebte
Werktags 2.45 5.20 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Ab heute, Freitag
Das große Film-Ereignis
HEINRICH GEORGE

DER POSTMEISTER
mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Margit Symo.
Ein filmisches Kunstwerk, mitreißend durch die Größe seiner genialen Gestaltung, faszinierend durch seine schauspielerischen Leistungen, erschütternd in der Wucht seiner dramatischen Spannungen!
Wochenschau. — Kulturfilm.
Beachten Sie bitte genauestens unsere neuen Anfangszeiten!
2.30 5.00 7.30 Uhr.
Für Jugendliche verboten!
Sonntag nachm. 12.30 Uhr Jugend-Vorstellung „Petterson und Bendel". Die Jugendorganisationen der NSDAP. sind dazu besonders eingeladen.
Dazu die Wochenschau.

Werdet Mitglied der NSV.!

Ballast über Bord
jedes „zuviel" ist schädlich, denn schlank ist gesund. Viele verdanken gesunde, vernünft. Schlankheit dem wohlschmeckenden Sonnen-Tee. Bitte versuchen Sie. Paf. 0,50 und 1,— Verkauf in Apotheken und Drogerien bestimmt: Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Str. Nr. 104; Drogerie Ott, Steinweg 26.

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, Anfang 18 Uhr, Ende 22 Uhr
Tannhäuser
von Richard Wagner
Sonnabend, Anfang 18½ Uhr, Ende 21 Uhr
Erstaufführung!
In Anwesenheit des Dichters
Die Liebe der Anna Nikolajewna
von Rudolf Oertel

Wintergarten
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr im Festsaal
Konzert und das große Sonder-Kabarett
Reichhaltig. Programm
Verstärktes Orchester
Im Kaffee jeden Sonntag
5-Uhr-Tee

CENTRAL
Lichtspiele Ammendorf
Hindenburgstraße 5
Wir bitten unsere Besucher um Beachtung der
neuen Anfangszeiten:
Wochentags: 6.00 7.30 Uhr
Sonntags: 5.00 7.00 Uhr

Casino
LICHTSPIELE / HADDENBERGSTR.
Heute bis Montag
Maria Cebotari
in dem großen Bavaria-Film
Premiere der Butterfly
Anfang täglich 5.20 und 7.30 Uhr.
Für Jugendliche verboten.
Sonntag 1.30 und 3.30 Uhr
Jugendvorstellung
Die Mühle im Schwarzwald

EDISON LICHTSPIELE
Geiselhaus 26
Freitag bis Sonntag
Ehe in Dosen
Joh. Riemann — Leny Marenbach — R. A. Roberts — Grethe Weiser.
Neue Anfangszeiten:
Wochentags: 7.30 Uhr.
Sonntags: 5.30 und 7.30 Uhr.
Sonntag: 1.30, 3.30 Uhr
Jugendvorstellung
Fracht von Baltimore

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulungen der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten; sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

TROLI
Magdeburger Straße 20.
Ab heute bis Montag
Marika Rökk
in
Hallo, Janine
Ein Ufafilm mit Johannes Heesters, Rudi Godden, Mady Rahl, Else Elster, Kate Kühl, Erich Ponto.
„Hallo Janine" ist der schönste, bezaubernste und temperamentvollste Film, der je mit und um Marika Rökk gedreht wurde.
Jugendliche nicht zugelassen.
Sonnabend und Sonntag ab Anfang 1.15 Uhr
große Jugendvorstellung
Schabernack
Wochenschau und Kulturfilm.
Anfangszeiten:
Sonnabend und Sonntag 3.15 5.15 7.45 Uhr.
Wochentags 5.15 7.45 Uhr.

Das gute Vollkorn-Brot von Butter-Krause

Anzeigen
für die Sonnabend-Ausgabe
erbitten wir
bis heute abend 18 Uhr
spätestens aber bis Sonnabend früh 8.30 Uhr aufzugeben. / Für später eingehende Aufträge kann die Gewähr für die Aufnahme in die Sonnabend Sonntag-Ausgabe nicht übernommen werden.
In dringenden Fällen: Ruf 279 81!
Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten

Unterricht
Nachhilfe
in Mathematik Sattmann, VII, auf Angebote K. 8830 HN-Ulrichstr. *
Mittelschülerin der 6. Klasse gesucht zur Mithilfe bei Schularb. f. Schülerin der 2. Kl. Wäne Friesen-, Berliner Str. Angeb. unt. St. 960 HN-Fil. Steinstr.
Nachhilfe
in Mathematik f. Schülerin d. 4. Kl. evtl. auch Beaufsichtig. d. Schularbeiten gesucht. Angebote T. 237 HN-Ulrichstr. (b)

Verloren Gefunden
Lederhandsch.
(Dam.-) Leipziger Str. verloren. Abzugeben bei Poentlich. Leipziger Str. 64.
Geldbeutel
Damen-), grau, Inhalt 12.— und Stelle 10. Landsberger Straße, deute 17. 10. verloren, am Marktl. lieg. Gegen Belohnung abzugeben. Bitte abzugeben Unger, Edelfisch, 3. Belohnung.
Portemonn.
in d. Bezugsch. Hauptstr. 10. Bitte abzugeben. geg. Belohnung.

Heute biete ich an:
Schreibschränke 150 cm breit
Tischuhren
Wanduhren
Küchenuhren m. el. Antrieb
Küchenstühle
Aufwachtische
Auszugtische
EARL Klingler
Inh. Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg

Um jugendlich und frisch zu bleiben gebrauche stets
Tamina-Beeren
Das illustrierte Merkbüchlein wird aber alles dich belehren.
Zu haben bei:
Barbara-Drogerie A. Knöffler
Sonnen-Drogerie G. Brade
Herz-Drogerie M. Apelt
Germania-Drogerie
Drogerie Ernst Jentzsch

Handschuh,
grau, Wildleder, a. 12. Schwedenstraße od. Steinweg verlor. Bitte abgeben *
Stammhaus, Gerchenfeldstr. 14.
Armband
(silb.) m. Medaille v. Reims zwischen 20—21 Uhr am 17. 10. verloren Strecke Wörmlitz, Halle. Gegen Belohnung abzugeben. Schubert, Al. Brandhausstr. 7.

Verschiedenes
Kleintransporte
Ruf 228 81.
Flüssige Haarwaschmittel
Wiederverkäufer
Walter Cunow, Landwehrstr. 9.
Reiserer
Herr oder Dame findet Anschluß an Hausfirm. Angeb. V. 8890 HN-Fil. Ulrichstraße. (b)
Hausschneiderin, tüchtige, gef. Tel. 282 21. (a)
Deutsche Schrift
verbindert Tatsehler!

Kinderwagen
einer schöner als der andere
ebenso Sportwagen
Puppen-Bauernwagen
Wäschetruhen
und dazu die schönen Kinderwagengarnituren, eleg. Decken- u. Kissenbezüge, Matratzen, Windschutzscheiben, Fußsäcke, Stubenwagen, Wickelkommoden, Kinderbetten alles in großer schöner Auswahl, alle Preislagen.
Bedarfsdeckungsscheine. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Sattlermeister BRUNO PARIS HALLE/S. Ulrichstr. 7 bis Domverlag

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!

Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

Sport-Vereinsnachrichten

Spiele am Sonntag, dem 20. Oktober, Fußball: 13.30 Uhr: 2. Mannschaft gegen Favorit II, Weiserplatz, Treffpunkt 13 Uhr Weiserplatz. 15 Uhr: 1. Mannschaft gegen Favorit I, Weiserplatz, Treffpunkt 14.30 Uhr Weiserplatz.

Vereins-Nachrichten

* Sängerkreis an der Saale. Zur Generalprobe für das Plaskonzert am Sonntag auf dem Marktplatz werden alle Sänger restlos pünktlich 7:11 Uhr in der Aula der Marianschule, Charlottenstraße, erwartet. Band I—IV, Breslau- und Frankfurtwelle sind mitzubringen.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.
Orts- und Hauptverteilermarte. Wichtiges Propagandamaterial liegt zur sofortigen Abholung bereit.

Veranstaltungen

„Frohsinn für Alle", ein Familiennachmittag mit KdF. Sonntag, 20. Oktober, 16 Uhr, im Lindenstraße. Eintrittskarten zum Preise von 1,— RM in der Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichtr. 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

„Wehrmacht spielt für's Volk". Auf vielfachen Wunsch wird der Bunte Abend der Luftnachrichtenschule am Sonnabend, dem 26. Oktober, 19.30 Uhr, wiederholt. Eintrittskarten zum Preise von 1,— RM und 1,50 RM. sind in der Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstraße 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

Die politischen und ethnographischen Verhältnisse in den welischen Vorlanden Deutschlands. Vortrag von Pg. Pompiunsaitans.

Tischerlesung Max Jungerich. Montag, 21. Oktober, 19.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Eintritt 1,— RM.

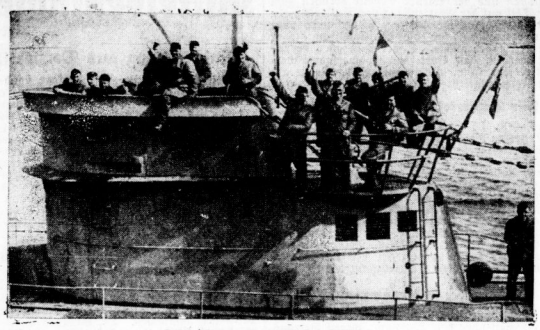
Sprachkurse und Arbeitskreise. Anmeldungen zu den neuen Kursen (siehe Anzeigen der letzten Woche) diese Woche noch möglich.

Musikschule. Anmeldungen werden noch zu folgenden Kursen angenommen: Klavier, alle Streichinstrumente, Zupfinstrumente, Stimmbildung, Chorgesang (Männer und Frauen) nach Wahl Gruppen- oder Einzelunterricht.

Reisen — Wandern

Halbtagswanderung in die Saalaue. 20. Oktober, 14 Uhr. Treffen an der Thüringer Schleife. Rückkehr gegen 19 Uhr. Wanderführer: Coqui. Teilnehmerbeitrag 0,10 RM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0004



Jeder Wimpel ein feindliches Schiff!

Wieder ein deutsches U-Boot von erfolgreicher Feindunternehmung zurückgekehrt. Jeder Wimpel kündet den Untergang eines feindlichen Schiffes an. Mit freudestrahlenden Gesichtern erwidern die tapferen U-Boot-Männer beim Einlaufen in den Stützpunkt die Grüße der Kameraden am Ufer.
(PK. Dietrich — Atlantik-M.)

Italiens Gebietsansprüche an Frankreich

Der Neuaufbau Europas wird die natürlichen Grenzen berücksichtigen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 18. Oktober. Das italienische Ministerium für Volkskultur hat eine Dokumentensammlung herausgegeben, der für das Verständnis der italienisch-französischen Beziehungen große Bedeutung beigemessen werden muß. Es handelt sich um ein Werk von 450 Druckseiten mit vielen Photos und Faksimile-Drucken über die unmenschlichen Verfolgungen und Mißhandlungen, die in Frankreich lebende Italiener nach dem Eintritt Italiens in den Krieg in französischen Konzentrationslagern erleiden mußten. Das Buch enthält ferner einen Bericht des italienischen Botschafters in Paris, Guariglia, und eine Reihe authentischer Schriftstücke. In diesem Dokumentenwerk hat Kultusminister Pavolini eine Einleitung geschrieben, die allergrößte Beachtung gefunden hat.

In dieser Einleitung sagt Pavolini, daß nur der grenzenlose Haß der Franzosen gegen alles Italienische die Hintergründe für das französische Verhalten erklären. Mit diesem Haß habe sich das angeblich so zivilisierte Frankreich nicht weniger grausam gezeigt als das Frankreich der Revolution und der Guillotine. Die Ziele, die Frankreich mit diesem Verhalten verfolgte, sieht Pavolini einmal in dem Wunsch der Franzosen, durch einen wachsenden politischen Druck Meinungsverschiedenheiten zwischen den ausgewanderten Italienern und dem faschistischen Regime hervorzurufen, sowie zum andern in dem Bestreben, durch die Anwendung einer „widernatürlichen Naturalisation" die sinkende französische Bevölkerungsziffer künstlich aufzubessern. Obwohl auf Grund der politischen Lage der Kriegseintritt Italiens vorauszusehen gewesen sei, so schreibt Pavolini im einzelnen, und obwohl keinem in Italien lebenden Franzosen auch nur der geringste Anschein einer unkorrekten Behandlung zuteil geworden sei, hätten die Franzosen dem italienischen Botschafter und seiner Gemahlin zu einer Fahrt durch Paris den Gefängniswagen angeboten und die Italiener jeden Geschlechts und jeden Alters unter dem Vorwand der sogenannten 5. Kolonne in Viehwagen in die Konzentrationslager geschleppt. Der französische Haß habe sich ohne Unterschied gegen die italienischen Arbeiter, Bauern, Mechaniker, Leiter von Industriegesellschaften und Banken, Professoren, Journalisten und Künstler gerichtet. In Stadt und Land sei er von Marokko bis Paris überall gleich gewesen. Wenn also jemals der Mythos von der gemeinsamen Latinität der Italiener und Franzosen eines Grabes bedurft hätte, so habe er es hiermit gefunden.

Abschließend stellt Minister Pavolini dann fest, daß der Unterschied in Kultur und Zivilisation, den die Franzosen mit den Italiener-Verfolgungen an den Tag gelegt hätten, bei dem Neuaufbau Europas in Rechnung gestellt werden müsse. „Diese Zeiten schreien nach Rache, aber wir wollen keine niedrige Rache. Nur darf man von Italien kein Mitleid fordern, wenn der Tag gekommen ist, an dem Italien seine Bevölkerungsteile und sein Land zurückgegeben werden müssen, auf die es Anspruch hat, und an dem Frankreich im Interesse seiner eigenen Gesundung auf seine natürlichen Grenzen zurückgebracht wird. In solch einem Augenblick macht Mitleid die Hand des Chirurgen nur unsicher."

Aufruf der Rizzarden

h. **Rom**, 18. Oktober. Die in Ventimiglia lebenden Rizzarden haben einen Aufruf an ihre jenseits der durch den italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag gezogenen Demarkationslinie lebenden Landsleute gerichtet, in dem sie erklären, eine Zusammenarbeit mit Frankreich sei nicht möglich, „solange nicht alle Rechnungen beglichen sind und alles zurückerstattet ist, was die Franzosen Italien geraubt hatten".

Duce besichtigt Waffenfabriken

h. **Rom**, 18. Oktober. Der Duce hat heute vormittag überraschend die Stahlwerke und Waffenfabriken von Terni besucht, wo das Zentrum der italienischen Rüstungsindustrie ist. Der Duce wurde vom Korporationsminister Ricci und vom Minister für Volkskultur Pavolini begleitet. Die Arbeiter bereiteten Mussolini, der die Panzertürme für Kriegsschiffe, die Geschütze und die leichten Waffen aufmerksam und eingehend prüfte, begeisterte Ovationen.

Oberst von Lützow gestorben

Gotha, 18. Oktober. Oberst Hans von Lützow ist im Alter von 64 Jahren in Gotha gestorben. Als Freikorpsführer war sein Name für alle aufrechten deutschen Männer ein Begriff. Im Weltkriege, den er im Osten und Westen mitmachte, wurde er 1917 zum Major befördert. 1919 bildete er das nach ihm benannte Freikorps und war dessen Kommandeur. 1920 schied er aus dem Heeresdienst aus mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Generalstabes der Armee. In Anerkennung seines ständigen Einsatzes für das Vaterland wurde er 1933 zum Kommandeur eines Bezirkskommandos ernannt und ein Jahr später, nach Beförderung zum Oberstleutnant, Kommandeur des Bezirkskommandos Gotha. 1935 erfolgte seine Ernennung zum Oberst, 1938 schied er aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Wehrdienst aus. Gleich nach Ausbruch des Krieges mit Polen stellte er sich der deutschen Wehrmacht erneut zur Verfügung. Jetzt hat ihn der Tod mitten aus seinem unermüdlichen Wirken für Deutschland gerissen, dem sein Leben galt.

Reichswirtschaftsminister Funk veranstaltete zu Ehren des nach einem einwöchigen Besuch am Freitag aus Berlin scheidenden italienischen Außenhandelsministers Riccardo am Donnerstagabend im Kaiserhof einen Empfang.

Stadt-Zeitung

Halle, 18. Oktober.

Hilfreiche Hände

Soldatenstrümpfe werden gestopft

Wo immer heute in der Kriegszeit hilfreiche Hände gebraucht werden, da tritt die deutsche Frau auf den Plan und erweist sich als rechte Kameradin der Soldaten an der Front. So wandte sich unlängst auch das Heeresbekleidungsamt nicht vergebens an das Deutsche Frauenwerk, als es darum ging, die Mengen ausbesserungsbedürftiger Strümpfe wieder in Ordnung zu bringen, die als „Dienstverschleiß" unserer Soldaten fortlaufend anfallen. Auch nach Halle wanderte vor reichlich einem Monat eine gewichtige Kiste, die den Absendevermerk „Heeresbekleidungsamt" trug. Sie war randvoll mit grauen Soldatenstrümpfen gepackt, nicht weniger als 1000 Paar waren es, die da auf Stopf- und Strickadel harrten.

Jeder, der schon den grauen Rock getragen hat, weiß, daß es kräftige, wärmende, strapazierfähige Strümpfe bester Qualität sind, die der Kammer-Unteroffizier auszugeben hat. Aber schließlich ist Wolle kein Eisen und soldatischer Dienst kein Teppichtreten. So wiesen denn die besagten feldgrauen Socken bei ihrer Ankunft in Halle Löcher aller Kaliber auf, von der Erbse bis zum Fünfmarkstück. Bei manchen waren auch bloß die Schäfte da, zu denen neue Füße angestrickt werden mußten. Nun, die Beauftragten vom Deutschen Frauenwerk wurden deshalb beim Anspacken nicht verzagt, sie wußten, sie konnten sich auf ihre Kameradinnen verlassen. Und so wanderten denn die Strümpfe, sortiert und gebündelt, zu den verschiedenen Ortsgruppen der NS. Frauenschaft und zu den Ortsgemeinschaften des Deutschen Roten Kreuzes in Halle weiter. Hier wurden sie an die einzelnen Mitglieder ausgegeben, die sich bereitwillig zur Mithilfe gemeldet hatten.

In der Folgezeit hub dann in vielen hallischen Haushaltungen ein emsiges Stopfen und Stricken an, und so manches Sockenpaar ging dabei auch im Luftschutzkeller seiner Vollendung entgegen. Der liebevolle Eifer, mit dem die hallischen Frauen aus Werk gingen und jede freie Minute zum Rühren der Nadel benutzten, ließ denn auch schon nach knapp drei Wochen die Meldung in der Zentrale einlaufen: „Alles erledigt!" Beim Abliefern und Sortieren stellte es sich dann heraus, daß so manche Frau nicht nur ihr herzliches kameradschaftliches Gedenken in die Wolle gewoben, sondern als sichtbares Zeichen auch ein freundliches Grußzettelchen oder ein beziehungsvolles kleines Gedicht in oft humoriger Form in die ausgebesserte Socke gelegt hatte. Die freudige Ueberraschung der ahnungslosen unbekannten Empfänger kann man sich leicht ausmalen!

Die erste Kiste mit den tausend nunmehr tadellos hergerichteten Strumpfwaren ist bereits wieder auf dem Rückmarsch zum Heeresbekleidungsamt. Aber schon ist wieder eine neue Sendung eingetroffen, die bearbeitet sein will. Abermals sind es 1000 Paar Strümpfe, zu denen sich diesmal noch 500 Paar feldgraue Fingerhandschuhe gesellen, die Nadel und Faden gleichfalls nötig haben. Viele Hände werden noch zur Mithilfe gesucht, und die Ortsgruppen der NS. Frauenschaft und die Ortsgemeinschaften des Deutschen Roten Kreuzes rechnen damit, daß sich noch neue Helferinnen zu diesem Kameradschaftswerk melden. Auch und gerade für ältere Frauen, die sich sonst nicht mehr im aktiven Hilfsdienst zur Verfügung stellen können, ist hier Gelegenheit gegeben, in stiller Heimarbeit ihre Einsatzbereitschaft und ihren guten Willen zu beweisen!

Wer will Offizier werden?

Schüler höherer oder diesen gleichzuachtenden Lehranstalten, die den Offiziersberuf anstreben und sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, können sich in der Zeit vom 1. November 1940 bis 1. Juli 1941 bei den für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommandos zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn melden. Hierbei können Wünsche für eine bestimmte Waffengattung oder einen bestimmten Truppenteil vorgebracht werden. Ueber die endgültige Annahme und Zuweisung entscheidet das Heerespersonalamt auf Grund der Gesamtoffizierersatzlage des Heeres im Laufe des September 1941. Voraussetzung für die Einstellung — voraussichtlich Oktober 1941 — ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Vollendung des 17. Lebensjahres sowie die Verpflichtung zum Dienst in der Wehrmacht auf unbegrenzte Dienstzeit. Alle weiteren Einzelheiten enthalten Merkblätter, die bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind.

Sonderveranstaltungen zur Kriegs-WHW.-Sammlung

Biwak und Ausstellung

Vielfältige Vorführungen auf dem Roßplatz — Feindliches Flakgeschütz auf dem Markt

Im Zeichen des Wehrwillens steht die Sammlung des kommenden Wochenendes, bei der die Männer und Frauen der DAF. acht Streitärte als Abzeichen zum Verkauf anbieten werden. Jeder wird wiederum gern sein Opfer für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 geben, und die Bevölkerung der Gauhauptstadt wird es außerordentlich begrüßen, daß im Rahmen der Sammlung noch einige Veranstaltungen ganz besonderer Art geboten werden. Die Deutsche Arbeitsfront „Amt Heer", Standortkommando Halle, hat die Durchführung dieser Sonderveranstaltungen übernommen, die außerordentlich vielseitig zu werden versprechen. Sie gliedern sich in eine Ausstellung auf dem Marktplatz und ein Biwak auf dem Roßplatz, bei dem eine Nachrichtentruppe eine Fülle von interessanten Dingen aufbauen und zeigen wird und bei dem auch die Bevölkerung Gelegenheit haben wird, am Geschehen aktiv teilzunehmen.

Die Ausstellung auf dem Marktplatz wird am morgigen Sonnabend von 16 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr zur Besichtigung stehen. Man wird hier ein feindliches Flak-Geschütz sehen sowie verschiedenes, was aus den nächtlichen Angriffen der englischen Flieger auf unseren heimatlichen Raum stammt: eine Brandbombe, einen Leuchtfallschirm und Sprengstücke, die zum Teil mit Flügelschrauben versehen sind. Die Engländer werden es sich gewiß nicht gedacht haben, daß das, was sie in böswilliger Mordabsicht abgeworfen haben, dazu dienen wird, den Spendenertrag für das Kriegswinterhilfswerk zu erhöhen und somit die innere Front nur noch zu stärken.

Das Biwak, das von einer Nachrichtentruppe auf dem Roßplatz durchgeführt wird, kann zu den gleichen Zeiten wie die Ausstellung auf dem Markt besucht werden. Es wird sich den Hallensern als das Biwak eines bespannten Zuges darstellen, dessen Zelte um den Roßplatz herum angeordnet sind. Auch der Wagenpark der Truppe wird hier zur Besichtigung freigegeben sein: Betriebswagen, Funkwagen, FT.-Kabelwagen, Fernsprechtrupp A und B und anderes mehr. Die Besucher werden darüber hinaus nicht nur die Einrichtung von Fernsprechlinien sehen, sondern auch selbst fernsprechen können, so über verschiedene Sprechstellen im Zeltrand. Darüber hinaus wird man ihnen die Möglichkeit zum Telegrammverkehr auf mehreren Fernschreiblinien geben; und wer sich dabei fremdsprachlich betätigen will, dem werden sogar Dolmetscher zur Verfügung stehen. Schließlich wird auch noch ein Peiler aufgestellt sein, der gleichfalls besichtigt werden kann, ebenso ein Lazarettzelt und -wagen mit vollständiger Einrichtung.

Darüber hinaus werden die Angehörigen der Truppe noch allerhand bieten. Sie werden am Lagerfeuer ihre Lieder singen, sie werden musizieren und mit Einzelvorführungen aufwarten. Man wird einen Hippodrom mit Reit-, Dressur- und

Beauftragter für das militärische Vortragswesen

Mit Zustimmung des Gauleiters wurde zum Beauftragten für das militärische Vortragswesen im Gau Halle-Merseburg Universitätsprofessor Dr. Gottfried Langer, Halle, ernannt. Pg. Dr. Langer tritt damit als Mitarbeiter in die Gaupropagandaleitung ein. — In einer kürzlich durchgeführten Tagung wurden die Gaubeauftragten von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und über ihr Arbeitsgebiet unterrichtet. Die Dienststelle hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Sie marschierten am Duce vorbei

Rückkehr der HJ.-Italien-Fahrer

Unter den HJ.-Führern, die in Padua an dem großen Jugendtreffen teilnahmen, das außer den italienischen Formationen Abordnungen aus Deutschland, Spanien, Ungarn und Bulgarien sah, nahmen aus dem Gebiet Mittelland fünf HJ.-Führer teil. Ihr größtes Erlebnis war die Parade der Gioventù italiana del Litorio vor dem Duce, bei der sie selbst an dem Führer des faschistischen Italiens und an dem Botschafter von Mackensen in Padua vorbeimarschierten.

Alles für Juno!

Was in über 4 Jahrzehnten an Erfahrungen und Erkenntnissen für die Herstellung einer guten Cigarette gewonnen wurde, ist für JUNO ausgewertet worden.

JUNO vermittelt ihren Freunden den feinen Geschmack einer echt orientalischen Mischung, deren Würze und deren Aroma von besonders charakteristischer Reinheit sind.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0005

Springvorführungen in Szene setzen. Man wird auch Vorführungen im Geschicklichkeitsfahren mit Kraftwagen und im Kradkunstfahren zeigen. Darüber hinaus aber stehen zehn geländegängige Kraftwagen zur Verfügung, in denen unternehmungslustige Volksgenossen eine mit allen Schikanen ausgestattete Geländetour als Fahrgäste miterleben können; desgleichen werden Kräder mit Beiwagen Fahrgäste mit sich nehmen. Die musikalische Seite des Ganzen wird insbesondere das Musikkorps eines Fliegerhorstes bestreiten.

Einen feierlichen Rahmen werden all diese Veranstaltungen dadurch erhalten, daß zu Beginn und Ende der Vorführungen jeweils das Hissen und Einholen der Flaggen, verbunden mit Flaggenparade, vollzogen wird.

Es ist ein außerordentlich reiches Programm, das unsere Wehrmacht so an diesem Wochenende abzuwickeln gedenkt. Natürlich kostet das Zuschauen und Mittun immer eine Kleinigkeit; aber gewiß wird gern jeder Volksgenosse sein Scherflein in die Opferbüchsen des Kriegswinterhilfswerkes einwerfen, er wird es sogar doppelt gern tun: einmal um der guten Sache willen und zum anderen als Dank für das in so reichem Maße Dargebotene.

Platzkonzert der Sänger

Der Sängerkreis an der Saale veranstaltet am kommenden Sonntag von 12 bis 13 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert. Unter der Leitung des Kreischormeisters Otto Beu wird der große Chor zwei Werke mit Orchesterbegleitung — Karl Görlach — zum Vortrag bringen, und zwar „Deutscher Morgen" von A. Knab und das „Heimatgebet" von Kaun. Ferner werden noch folgende Lieder gesungen: „Es braust ein Ruf", „Musketier seins lustge Brüder", „Es klingt ein heller Klang", „Ein Heller und ein Bogen", „Wenn alle Brünnlein fließen", „Es ziehen die Standarten". Der Mannerchor Halle-Ost wird gebeten, sich das Konzert der hallischen Männerchöre anzuhören und damit zugleich auch das Winterhilfswerk zu unterstützen.

Mordversuch an der Geliebten

Zwölf Jahre Zuchthaus als Sühne — Die Tat und ihre Vorgeschichte

Das Sondergericht Halle verurteilte den am 16. Februar 1901 geborenen Otto Müller aus Halle wegen versuchten Mordes zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Otto Müller wurde im Jahre 1915 aus der II. Klasse der Hilfsschule in Halle entlassen. Er erlernte keinen Beruf. Zweimal wurde er wegen Diebstahls bestraft, doch liegen diese Verurteilungen lange Zeit zurück. Die letzten zwanzig Jahre bewährte er sich als fleißiger und ordentlicher Arbeiter, was schon daraus hervorgeht, daß er von 1921 bis 1940 ununterbrochen in einer hiesigen Fabrik beschäftigt war. Im Jahre 1921 heiratete Müller. Das Verhältnis zwischen den Ehegatten war anfänglich gut; im Jahre 1926 trennten sie sich jedoch, ohne sich scheiden zu lassen, aus nicht völlig geklärten Gründen. Nach der Trennung hatte M. ein Verhältnis mit einem Mädchen und mußte seitdem Unterhalt für ein uneheliches Kind zahlen. Obwohl er sich 1928 mit seiner Frau wieder aussöhnte und mit ihr seitdem wieder zusammenlebte, pflegte er weiter außerehelichen Verkehr. Im Jahre 1939 lernte er an seiner Arbeitsstätte die jetzt 41 Jahre alte Ehefrau Frieda G. kennen. Bei der zweiten Kahnpartie, die er mit ihr unternahm, kam es zum Verkehr, gegen den sie sich anscheinend nicht ernstlich gesträubt hat. In der Folgezeit gestaltete sich das Verhältnis Müllers zu Frau G. immer enger: sie gingen regelmäßig miteinander aus und verkehrten häufig miteinander. Schließlich zog M. in ein möbliertes Zimmer im gleichen Hause, in dem die Frau G. wohnte. Er aß sogar gegen Bezahlung bei der Ehefrau G., deren Mann, beruflich viel auf Reisen, von dem Verhältnis der beiden nichts wußte.

Selbstverständlich blieb das Verhalten des M. nicht ohne Einfluß auf seine Ehe. Seine Frau beantragte die Scheidung. In der Verhandlung leistete Frau G. mit Wissen Müllers einen Meineid, indem sie jede nähere Beziehung zu ihm unter Eid abstritt. So kam es, daß die Ehe Müllers auf Grund beiderseitigen Verschuldens geschieden wurde. (Die Berufung dagegen schwebt noch, und Frau G. sitzt zur Zeit in Untersuchungshaft.)

Nach seiner Scheidung suchte Müller seinen ganzen Halt bei Frau G. und verlangte von ihr, sie solle sich ebenfalls scheiden lassen. Zunächst war diese nicht abgeneigt. Nach und nach setzte sich aber die Vernunft in ihr durch. Sie sagte sich, daß sie einen herzensguten und reichlich verdienenden Mann besitze, der ihr ein sorgenfreies Leben verschaffe, während andererseits Müller viel weniger verdiente und davon noch an Frau und Kind zahlen mußte. Er hatte sogar Geld von ihr geliehen! So wurde sie der Scheidung immer abgeneigter, während er mehr und mehr danach verlangte. Es gab Streit, — der Zwiespalt drängte zur Entscheidung!

Als Müller einsehen mußte, daß Frau G. ihn niemals heiraten werde, während sie ihn andererseits auch nicht losließ, beschloß er, sie zu beseitigen und dann selbst aus dem Leben zu scheiden. Er versuchte, einen Revolver zu kaufen, erhielt jedoch mangels Erwerbsscheines keinen. Deshalb erwarb er ein dolchartiges Messer. Einem genau entworfenen Plane nachgehend, lud er Frau G. zunächst zur Arbeit zu gehen, damit die Wohnung der Frau G. auf, wo er sich auf das Sofa legte und das Messer in einer Deckenfalte versteckte. Als Frau G. zur gewohnten Stunde heimkam und sich zu ihm setzte, machte sie ihm Vorwürfe, daß er nicht zur Arbeit gegangen sei. „Fängst du jetzt auch noch so an?!" — Noch einmal hatte M. eine Hemmung zu überwinden. Als Frau G. aber hinausging, rief er sie zurück. Er packte sie, warf sie nieder und stieß wahllos mit dem Messer auf sie ein. Sie wehrte sich und griff nach dem Messer, wobei sie sich die Hände zerschnitt. M. brachte ihr drei Stiche in Kopf, Arm und Unterleib bei. Daß diese nicht tödlich verliefen, ist nicht sein Verdienst; Frau G. hatte ein Kissen vorgehalten! — Daß Dazwischentreten von Hausgenossen machte dem furchtbaren Auftritt ein Ende. Frau G. konnte sich losreißen; vergeblich führte M. noch einen Stich nach dem Rücken der Fliehenden. — M. schnitt sich dann selbst mit dem Messer in den Arm, ohne sich mehr als eine Fleischwunde beizubringen.

Dieser klare Tatbestand war rechtlich als versuchter Mord zu bewerten. Der Vorsatz dazu steht ohne weiteres fest. Doch auch die Ueberlegung war zu bejahen; dafür sprach, daß sich M. wochenlang mit dem Gedanken an die Tötung der Frau G. getragen, die Waffe dazu erworben und die Tat genau geplant hatte. Dagegen betrachtete das Gericht Müller nicht als Gewaltverbrecher im Sinne der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. Dezember 1939. Denn M. ist nicht der Typ eines Gewaltverbrechers; weder spricht sein Vorleben dafür, noch hebt sich die Tat als solche etwa durch besondere Schuldmerkmale aus dem Rahmen dieser Art von Verbrechen wider das Leben heraus. Sein Verhalten war auch nicht als besonders gemein und hinterhältig zu bezeichnen, so daß etwa nach § 4 der genannten Verordnung der Versuch der Tat gleich der vollendeten Tat zu bestrafen gewesen wäre. Aus allen diesen Erwägungen heraus erkannte das Gericht auf die genannte Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, auf zehn Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Einziehung des zur Tat benutzten Messers. — Man darf hoffen, daß M. nach Verbüßung seiner Strafe wieder einordentlicher und brauchbarer Mensch werden wird. —han—

Mitteldeutschland

18. Oktober.

Kindestötung aus Verzweiflung

Magdeburg. Unter Mordanklage stand vor der Magdeburger Strafkammer die 28 Jahre alte Ehefrau M. aus Germisch, die am 20. August eines Selbstmordversuch unternommen und gleichzeitig ihr ein Jahr altes Kind getötet hatte. Die Beweggründe zu dieser Tat sind in einer unglücklichen Ehe zu suchen. Der medizinische Sachverständige gab in seinem Gutachten der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Angeklagte unter einem seelischen Druck gelitten habe und daß deshalb eine Ueberlegung während der Tat verneint werden müsse. Die Strafkammer verurteilte Frau M. nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis.

Verhängnis über einer Familie

Gerbstedt. Der leidende Arzt des hiesigen Kreiskrankenhauses, Oberarzt Dr. Greune, wollte mit seinem Bruder zur Beerdigung seines Vaters fahren. Unterwegs stieß der Kraftwagen mit einem Lastwagen zusammen. Dr. Greunes Bruder wurde bei dem heftigen Anprall so schwer verletzt, daß er an der Stelle tot war. Er hinterließ eine Zeit später seinen Verletzungen.

Gedenken für Hauptmann Loeper

Mildensee. Am Geburtstage des verstorbenen Reichsstatthalters Loeper war die Gruft in Mildensee, in der der verewigte Gauleiter ruht, geöffnet. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt und viele Volksgenossen bewiesen ihre Anhänglichkeit an den unvergeßlichen Hauptmann Loeper durch Niederlegung von Blumensträußen in der Gruft.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Leistungssteigerung in der Kriegswirtschaft

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung, führte gestern abend in der Aula der Universität eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure durch, auf der einleitend Oberingenieur Finder in seiner Eigenschaft als Obmann der ADB. über das Thema „Leistungssteigerung in der Kriegswirtschaft" sprach. Ausgehend von den überragenden Aufgaben, die unsere Technik im jetzigen Krieg zu bewältigen hat, ging er insbesondere auf die Notwendigkeit ein, den hohen Stand der Technik unter Einsatz aller Kräfte auf gleicher Höhe zu halten. Durch Ueberwachung der Maschinen, durch planvolle Arbeitsvorbereitung und durch eine straffe innerbetriebliche Berufsausbildung, verbunden mit der Gesundheitsbetreuung für die Gefolgschaft, müssen alle Kräfte richtig angesetzt werden, um höchste Leistungen zu erzielen.

Als Hauptreferent des Abends hielt Direktor Hegner von den Ludwig-Loewe-Werken in Berlin einen aufschlußreichen Vortrag über das Thema „Alte und neue Refa-Probleme unter besonderer Berücksichtigung einer gerechten Arbeitsbewertung". Zunächst erklärte der Vortragende die Bedeutung des Namens Refa, der wohl allgemein in der Oeffentlichkeit bekannt sei, aber hinter dem die meisten sich nichts vorstellen könnten. Refa ist die Abkürzung von: Reichsausschuß für Arbeitsstudien. Der Reichsausschuß habe es sich zur Aufgabe gemacht, sämtliche Arbeitsvorgänge zu analysieren und aus den Ergebnissen das Lohnproblem auf gerechter Grundlage unter Einbeziehung des inneren Wertes der Arbeit zu lösen. Arbeitsgrad und Wert der Arbeit ergeben den gerechten Lohn, der von den Refa-Männern nach den gesammelten Erfahrungen berechnet wird. Die Bestgestaltung der Arbeit und die Ausschaltung aller nur möglichen Fehlerquellen ist das Ziel des Reichsausschusses für Arbeitsstudien, der den Mensch in den Mittelpunkt der Arbeit stellt.

An Hand von zahlreichen Beispielen aus der Praxis, die durch anschauliche Lichtbilder ergänzt wurden, gab Direktor Hegner einen umfassenden und interessanten Bericht über die gewaltige Arbeit des Refa, der ständig bestrebt ist, für den deutschen Arbeiter unter den besten Arbeitsbedingungen den gerechten Lohn zu finden, auf den er Anspruch haben kann. Beide Vorträge wurden von sehr zahlreich Erschienenen mit lebhaftem Beifall bedacht.

Meldepflicht im Möbelhandel

Die Reichsstelle für Waren verschiedener Art hat die Anordnung V 40 vom 14. Oktober 1940 erlassen, die im RA Nr. 242 vom 15. Oktober veröffentlicht ist. Wer gewerbsmäßig mit neuen Möbeln aller Art, außer Büromöbeln, Schulmöbeln, Altstilmöbeln und Unterkunftsgeräten für öffentliche Bedarfsträger, handelt, hat danach, falls sein Umsatz an diesen Waren im Jahre 1939 einen Betrag von 100 000 RM. überschritten hat, auf Vordrucken bis zum 15. November 1940 bei der Reichsstelle für Waren verschiedener Art zu melden: den Umsatz und die Bestände an bezeichneten Waren in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis 31. Oktober 1940, den am 31. Oktober 1940 im Betriebsgebiet mit Ausnahme des Protektorats vorhandenen Bestand an diesen Waren und die Lieferrückstände aus Kaufverträgen mit Lieferanten über diese Waren nach dem Stichtage vom 31. Oktober 1940. Diese Anordnung trat am 16. Oktober in Kraft.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-AG.

Im dem am 30. Juni 1940 beendeten Geschäftsjahr hat der Eingang neuer Aufträge infolge der Umstellung der Industrieproduktion so daß die Lieferfristen für eine Reihe von Bestellungen hinausgeschoben werden mußten. Die Beschäftigung aller Werkstätten ist für längere Zeit gesichert. Der berechnete Fabrikationsumsatz war geringer, weil sich verschiedene größere Aufträge in Arbeit befinden. Der Jahresertrag ermäßigte sich auf 2,075 (2,115) Mill. RM. Nach 0,134 (0,169) Anlage-Abschreibungen steht einschl. 0,050 (0,000) Vortrag ein Reingewinn von 0,101 (0,161) zur Verfügung, wovon wieder 8 Prozent Dividende auf 1,12 RM. verteilt werden. Für die Gefolgschaft sind wieder 0,080 bestimmt.

Kulturarbeit der Hitler-Jugend

Die Winterarbeit des Standortes Halle der Hitler-Jugend wird auch in diesem Jahr im Zeichen wertvoller Kulturveranstaltungen stehen. Der Veranstaltungsring der HJ. wird in verstärktem Maß die Jugend der Gaustadt in das Theater führen, darüber hinaus bieten Dichterlesungen und Konzerte breite Möglichkeiten, andere Gebiete des Kulturschaffens kennenzulernen. Die diesjährige Winterarbeit beginnt am heutigen Freitag, wo im Rundfaal der Moritzburg das „1. Konzert der Jugend" durchgeführt wird. Der künstlerische Nachwuchs bekommt hier Gelegenheit, vor Kameraden und Kameradinnen zu spielen. Im Rahmen dieses Konzertes konzertiert auch das Quartett des „Orchesters der Hitler-Jugend im Standort Halle". Am 21. 10. wird die diesjährige Spielzeit des Veranstaltungsringes der Hitler-Jugend mit der Aufführung des Schauspiels „Frieske" eröffnet. Anläßlich der Eröffnungsvorstellung spielt das „Orchester der Hitler-Jugend des Standortes Halle" unter Leitung des Oberscharführers Pg. Otto Beu. Am 29. d. M. liest im Rahmen der Reichsveranstaltung „Jugend und Buch" der Dichter Hans Christoph Kaergel. Das „2. Konzert der Jugend" wird am 30. 10. in Halle stattfinden. Im Rahmen dieses Konzertes spielt das „Orchester der Hitler-Jugend des Standortes Halle" und singt die „Standortspielschar" vor der gesamten Führer- und Führerinnenschar der HJ.; Höhepunkt dieses Konzertes wird die Aufführung der Kantate „Und setzet ihr nicht das Leben ein" von Höffer sein. Im dritten und vierten Konzert der Jugend wird die junge Mannschaft Gelegenheit bekommen, die Pianistin Ella Neu und das Dahlke-Trio zu hören. Einige Dichterlesungen werden dann im kommenden Jahr die Reihe der diesjährigen Kulturveranstaltungen der HJ. abschließen.

Die Winterarbeit des Saale-Kontors

Die Nordische Gesellschaft hat infolge der weltgeschichtlichen Ereignisse der Gegenwart eine Vertiefung des Zieles und der Aufgabe ihrer Arbeit erfahren. Ihr stetes Bemühen, die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens zwischen den deutschen und nordländischen Völkern auszubauen, hat eine gesteigerte Bedeutung erhalten. Als wesentliches Mittel zur Förderung ihrer Arbeit hat die Nordische Gesellschaft stets die Einführung in das kulturelle Gedankenguut der nördlichen Nachbarvölker angesehen.

Das Saale-Kontor der Nordischen Gesellschaft wird gemeinsam mit anderen Organisationen, insbesondere mit der Gautrauenschaft, sowie mit dem Städtischen Amt für Vortragswesen im kommenden Winter Vorträge durchführen, bei denen auch Vertreter der nordländischen Völker zu Worte kommen werden. So sind Vorträge vorgesehen mit Marie Hamsun, Norwegen, der Gattin des nordischen Dichters Knut Hamsun, mit Gräfin Bismarck-Moellendorf, Schweden, der Schwester Karin Görings, außerdem mit dem bekannten dänischen Kritiker und Dichter Svend Borberg, Kopenhagen. Außerdem werden sprechen: der Leiter mehrerer Arktisexpeditionen Dr. Ernst Herrmann, Berlin, der Chefdramaturg des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Dr. zur Nedden, und Universitätsprofessor Dr. Stange, Bonn.

Dieses Vortragsprogramm wird im Laufe des Winters je nach den gegebenen Möglichkeiten weitere Ergänzungen erfahren.

Was ist Butterschmalz?

Die neuen Lebensmittelkarten enthalten erstmalig eine Bezugsberechtigung über 50 Gramm Butterschmalz für alle über drei Jahre alten städtischen Versorgungsberechtigten im Rahmen der Gesamtzeiteration. In Sachsen, Süddeutschland und der Ostmark ist Butterschmalz nichts Neues, in anderen Teilen des Reiches ist die Verwendung im Haushalt bisher weniger bekannt gewesen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß Butterschmalz ausgelassene, nichtlagerfähige Butter ist, aus der alle Butternilchreste entfernt sind. Butterschmalz ist daher die reinste Form des ausgelassenen Butterfettes und das hochwertigste tierische Fett überhaupt. Da Butterschmalz ein wasserfreies 100prozentiges Fett ist, entsprechen 80 g Butterschmalz dem Fettgehalt von 100 g Butter. Das Vitamin A der Butter geht bei der Herstellung von Butterschmalz nicht verloren. Der dem Butterschmalz anhaftende eigene Geruch und Geschmack ist kein Qualitätsmangel, sondern eine natürliche Eigenschaft, die sich beim Kochen, Backen und Braten vorteilhaft auswirkt. Butterschmalz ist kein Brotaufstrich. Beim Kochen, Braten und Backen ermöglicht dagegen der höhere Fettgehalt einen sparsamen Verbrauch. Die unübertroffene Güte der süddeutschen Mehlspeisen, die besondere Qualität der sächsischen Christstollen und der Wiener Gebäcke beruhen zum großen Teil auf der Verwendung von Butterschmalz. Butterschmalz läßt sich bei der Zubereitung aller Speisen verwenden, für die die Hausfrau bisher andere Fette gebrauchte. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß Butterschmalz sparsamer verwendet werden kann, also in geringerer Menge als andere Fette zugesetzt wird.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Das EK. II erhielten: Der außerplanmäßige techn. Reichsbahninspektor Ernst Rittich beim Bahnbetriebswerk Halle, zur Zeit Wachmeister im Felde. — Dr.-Ing. Helmuth Wolter bei der Obersten Bauleitung Halle der Reichsautobahnen, zur Zeit Feldwebel im Felde. — Der Unteroffizier Herbert Menold, Raffineriestraße 28a. — Der Angehörige der Waffen-SS Obergefreiter Richard Breier. — Der Unteroffizier Erich Loricke, Ammendorf, Friedrichstraße 6. — Die Sonne zum EK. II erhielt der techn. Reichsbahnoberinspektor Karl Herrmann bei der Reichsbahndirektion Halle, zur Zeit Oberleutnant der Reserve.

Betrüger festgenommen

Am 17. 10. wurde der 48jährige in Lodz geborene A. H., zur Zeit ohne feste Wohnung, wegen Betrugs festgenommen. H. hatte Malerarbeiten übernommen und in verschiedenen Fällen Vorschüsse zwecks Beschaffung der erforderlichen Materialien erbeten. In fast allen Fällen erhielt er hierfür eine Vorauszahlung in Höhe von 15 bis 20 RM. Die übernommenen Arbeiten hat er jedoch nicht ausgeführt, vielmehr das Geld für eigene Zwecke verbraucht. Volksgenossen, die durch H. auf gleiche oder ähnliche Weise geschädigt worden sind, bisher aber noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, sich bei dem Betrugskommissariat, Lindenstr. 44, zur Erstattung einer Anzeige zu melden.

Meisterliche Werkarbeit

Einheitliche Marschrichtung im Handwerk

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hält in diesen Tagen in Berlin eine Tagung ab, durch die die einheitliche Marschrichtung im deutschen Handwerk ihren Ausdruck findet. Es sprechen sowohl Reichshandwerksmeister Schramm als auch der Leiter des Reichsamtes des deutschen Handwerks in der DAF. Behnert. Vor neun Monaten wurde die einheitliche Reichshandwerksführung geschaffen, in der die Zusammenarbeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und gewerblicher Wirtschaft im Sektor des Handwerks vervollständigt worden ist. Deshalb sind an dieser Tagung des Reichsstandes auch die Gauhandwerksmeister der DAF. beteiligt.

Die Arbeitsstellung liegt klar auf der Hand; der Reichsstand betreut das Handwerk in allen wirtschaftlichen Fragen, während die Deutsche Arbeitsfront die soziale und erzieherische Betreuung übernommen hat. Das wichtigste Erziehungswerk wird dabei durch den Handwerkerdienst mittkampf seit einigen Jahren in die Tat umgesetzt. Durch diesen Kampf ist es gelungen, den heutigen Stand der Handwerkskultur zu erkennen und mit den notwendigen Maßnahmen überall dort einzugreifen, wo es erforderlich ist.

Reichsamtsleiter Hans Schmerl von der Reichshandwerksführung hat vor kurzem die Ziele aufgezeigt, die vom Handwerk beschritten werden müssen, wenn es seine zukünftigen Aufgaben lösen will. Die vier Forderungen im Handwerk sind: 1. daß das Handwerk die meisterliche Werkarbeit als sein Fundament erkennt, 2. daß es bodenständig durch seine Familie wird, 3. daß es sich in genügendem Maße der Technik bedient und 4. daß es jede unwirtschaftliche Zwergwirtschaft in seinen Reihen beseitigt.

Es wird also darauf ankommen, schöpferische Handarbeit zu leisten, die sich von der industriellen Erzeugung dadurch abhebt, daß sie eben meisterliche Werkarbeit ist. Der Handwerker muß die Arbeit in den Mittelpunkt seines Denkens und Schaffens stellen und dadurch die wahre Werthaltung zur nationalsozialistischen Weltanschauung gewinnen. Auch im Handwerk muß die nationalsozialistische Forderung auf Bildung der Volksfamilie breiten Raum gewinnen und der Handwerker muß seine Söhne so erziehen, daß sie Bedeutung und Sinn einer handwerklichen Tätigkeit im Volkskörper richtig würdigen und erkennen und deshalb auch gern selbst wieder Handwerksmeister werden möchten. Immer mehr muß es sich durchsetzen, daß selbst kleinere Handwerksbetriebe ohne technische Hilfsmittel heute nicht mehr durchkommen und bestehen können. Es wird immer Verrichtungen mechanischer Natur geben, die die Maschine leicht bewältigt und deshalb auch dem Handwerker Aufwand von Zeit und Energie sparen hilft. Unter der Begriff Zwergwirtschaft wird seitens des Fachamtes des deutschen Handwerks der DAF. nicht ohne weiteres ein Ein-Mann-Betrieb verstanden, denn gerade in solchen Betrieben wird häufig die Arbeitskraft dieses Meisters außerordentlich zur Geltung gebracht. Zwergwirtschaft bedeutet vielmehr zwergenhafte Produktion, gemessen am Einsatz der Arbeitskräfte und an den Möglichkeiten der Einführung neuer Technikmittel. Es soll damit also gewissermaßen die Tätigkeit am falschen Platze charakterisiert werden, die nicht richtig geleitete Arbeit im Gegensatz zu der günstigsten Leistung, die sich aus dem sächsischen Handwerk bei vernünftigem Einsatz der menschlichen Arbeitskraft ergibt.

Durch diese Parolen des Fachamtes „Das deutsche Handwerk in der DAF." wird die so erfolgreiche wirtschaftspolitische Arbeit des Reichsstandes in erzieherischer und sozialer Hinsicht wirksam ergänzt, so daß man für die neue Kriegswirtschaftsphase immer höhere Leistungen des deutschen Handwerks erwarten kann.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 18. Oktober. Vorderbörsig war der Ordereingang bei den Banken noch begrenzt, behielt aber vorwiegend auch Deckungsaufträge. Da im übrigen das Anlagebedürfnis erhalten blieb, keine Gründe für nennenswerte Abzüge bestehen, so ist mit einer erneut leichten Geschäftsbelebung bei freundlicher Grundstimmung gerechnet.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 17. Oktober. Die Geschäftstätigkeit an den Aktienmärkten war bei Festsetzung der ersten Kurse auch am Montag nur gering. Die Kursgestaltung war wiederum uneinheitlich. Die Kursgewinne entsprachen sowohl zahlenmäßig als auch in ihrem Umfange den Abschlägen, daneben blieben zahlreiche Werte unverändert. Von Montanwerten stiegen Buderus um ⅝ und Klöckner um 1½ Prozent. Andererseits büßten Hoesch ½, Harpener ¾ und Stolberger Zink 1 Prozent ein. Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke sowie Mannesmann blieben unverändert. Von Braunkohlenwerten erhöhten sich Deutsche Erdöl um ⅜ Prozent, hingegen büßten Alte Hermann Schacht 1 ein. Kaliwerte lagen fester, wobei Wintershall ⅜ und Salzdetfurth 1½ Prozent gewannen. In der chemischen Gruppe erhöhten sich von Heyden und Aktien Farben je ½ und Farben um ¾ Prozent. Niedriger lagen Schering um ½ und Farben um ¾ Prozent.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 17. Oktober. Bei vorwiegend ruhigem Geschäft war die Kursentwicklung am Leipziger Aktienmarkt uneinheitlich. Lindner kamen mit 206 nach 199 am 11. dieses Monats wieder zur Notiz. Wegelin & Hübner büßten 1,25 ein (136,25). 8000 RM. Weniger Papier werden bei 110,75 (110,25) aus dem Markt genommen. 4000 RM. Limmritz-Steine-Papier bei 141,50 nach 142,75. Chromos Najork stiegen 2 (111,50).

Die Verdunkelungszeiten am 19. Oktober:

Sonnenaufgang:	7 Uhr 32 Min.	Mondaufgang:	19 Uhr 45 Min.
Sonnenuntergang:	17 Uhr 57 Min.	Monduntergang:	10 Uhr 27 Min.

Vollkornbrot Volksgesundheit
Vollkornbrot in hervorragender Güte im Fachgeschäft – im neuform-Reformhaus.
neuform
Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0006

HN-SPORT

Neun Bestleistungen unserer Mittel-Leichtathleten 1940

Das so gut wie abgeschlossene Leichtathletikjahr 1940 hat auch für die Leichtathleten unseres Mittel-Bereiches eine Reihe recht guter Erfolge gebracht. Wirft man einen Blick auf die Höchstleistungsliste des Sportbereiches Mitte, so kann man feststellen, daß nicht weniger als neun alte Bestleistungen welchen mußten. Von diesen Erfolgen sind die Männer mit vier, die Frauen mit fünf beteiligt. Die größeren Leistungen vollbrachte dabei der Mittendorfer Meisterläufer Max Spring, der bekanntlich auf einem Abschiedssportfest in der Herb-Wessel-Kampfbahn in Halle am 6. Juli über 3000 Meter mit 8:26 Minuten eine neue Bestzeit herausholte und bei den Bereichsmeisterschaften am 13. Juli in Jena über 10 000 Meter die phantastische Zeit von 30:06,6 Minuten erreichte, die gleichzeitig deutscher Rekord bedeutete und die den Mittendorfer mit an die Spitze der Mittelstreckler setzte. Außerdem kamen noch die folgenden sieben Bestleistungen zustande:

Männer: Hochsprung: Nacke-Jena 1,93 Meter, 4 mal 400 Meter. 1. SV. Jena 3:21,6 Minuten.

Frauen: 80 Meter Hürden: Krater-Dessau (Weimar) 11,6 Sek., Weitsprung: Jungbanns (Naumburg) 5,92 Meter, Hochsprung: Lockemann (Jena) 1,57 Meter, Kugelstoßen: Grebe (Magdeburg) 12,46 Meter, Fünfkampf: Grebe (Magdeburg) 290 Punkte.

Die Meterbin registrierten 37 Mittel-Höchstleistungen haben 5 ein neue Bestzeiten bedeutende Sehnsucht. So besitzt z. B. die Bestleistung des Erfurter Hähnel über 5000 Meter Gehen aus dem Jahre 1922. Uebrigens hat der Erfurter sämtliche sind Bestzeiten im Gehen bis 100 Kilometer in seinem Besitz. Er wird jedoch noch von Max Sprina übertroffen, der mit sieben Höchstleistungen am häufigsten verzeichnet ist. Unangefochten bisherigen Bestzeiten über 3000 Meter Hindernis der (Wtk. 96) in den Jahren 1925 bis 1929 auf den Sprintstrecken erzielten Eberdingks (100 Meter 10,5 Sek., 200 Meter 21,6 Sek., 300 Meter 34,2 Sek. und 400 Meter 47,8 Sek.). Vielleicht gelingt hier unserem Deutschen 400-Meter-Meister Luno Wieland (VfL. Halle 96) in den nächsten Jahren eine Korrektur, wenigstens über 300 und 400 Meter.

Von hallischen Leichtathleten weist die Höchstleistungsliste die Namen dreier 96er auf. Ueber 500 Meter steht Dr. Storz mit 67,8 Sek. zum Jahre 1926 und der Weitsprung Gustav Meagnes mit 4,12 Meter aus dem Jahre 1931 noch heute Gültigkeit haben. Ueber 110 Meter Hürden bitet die Leistung Glaus's (25. Juli 1937), der sein Leben im herzeitigen Freiheitskampf ließ, mit 15,2 Sek. unerreicht.

1. Herbst-Faustballturnier auf GEW.-Platz

Achtstündiger Kampf in 26 Spielen

Den Freunden des Faustballspiels stehen am kommenden Sonntag vom frühen Vormittag bis zum späten Nachmittag schöne und spannende Spiele auf dem GEW.-Platz an der Fellenstraße (Gehmanns Kellen) bevor, wo der GEW. das Herbstfest ausgeschrieben 1. Herbst-Faustballturnier durchführt. Die Meisterschaften sind in der Hauptstraße der Mannschaften offen für alle entreutlichenvolle recht zahlreich eingegangen. Insgesamt beteiligen sich 10 Mannschaften, und zwar der Zbd. Scheubitz mit 2 Mannschaften, der TV. 1860 Bad Frankenhausen, der TV. 1861 Sangerhausen, der TV. 1861 Dessau, der TV. 1861 Aschersleben, der TV. 1861 Bad Kösen, der Post-TV. Halle und selbstverständlich auch der GEW. als Veranstalter. Gespielt wird in zwei Gruppen zu je 5 Mannschaften, das also im ganzen 20 Vorspiele erforderlich werden, um die Placierung in den Gruppen festzustellen. Die Entscheidung fällt am Nachmittag, wo in drei weiteren Spielen die Sieger der beiden Gruppen um den 1. und 2. Platz, die beiden Zweiten um den 3. und 4. Platz und die Dritten jeder Gruppe um den 5. und 6. Platz kämpfen. Favoriten sind in der Gruppe 1 Scheubitz I und der TV. 1860 Sangerhausen, in der Gruppe II 1861 Dessau und der TV. 1860 Frankenhausen. Insgesamt werden 26 Spielen kommen noch drei Kämpfe der Aelteren über 40 Jahre. Hieran sind der GEW., Halle, SEW. Halle und der VfL. Eisleben beteiligt. Ein Besuch der Veranstaltung wird also sicher recht lohnend sein.

Drei Fußballmeisterschaftsspiele in Halle

VfL. Halle 96 spielt in Gera — Sportfreunde, Borussia und 98 spielen in der Gaustadt

Am Sonntag sind alle Mannschaften des Sportbereichs und des Sportgaues mit Fußballmeisterschaftsspielen beschäftigt. Dabei gibt es recht interessante Paarungen. Der VfL. Halle 96 hat in Gera anzutreten, wo er trotz des letzten Tabellenplatzes der Gastgeber diese keineswegs unterschätzen darf. Eine wichtige Auseinandersetzung gibt es zwischen Thüringen Weida und Jena, die mit zwei dem Tabellenzweiten SV. 05 Delsau. Der Mittemeister 1. SV. Jena spielt in Apolda. Es spielen im Sportbereich:

Gau Gera — Bfr. Halle 96,
FG. Thüringen Weida — SV. 05 Delsau,
SC. Apolda — 1. SV. Jena,
Erdtel Magdeburg — SSV. Helm.

Wir sagten schon, daß der VfL. Halle 96 seinen Gastgeber und Gegner, den 1. SV. Gera, nicht unterschätzen darf; aber wir trauen den Hallensern in ihrer jetzigen Form in Gera mindestens einen knappen Sieg zu.

Die tüchtige Elf des FG. Thüringen Weida hat bisher nur eine Niederlage durch den Mittelbereichsmeister SV. Jena erlitten. Sie wird am Sonntag gegen den Tabellenzweiten Delsau 05 zu beweisen haben, daß ihre gute Form von Beginn an. Welcher Elf aber der Sieg in diesem Spiele zufallen wird, bleibt abzuwarten.

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß der Neuling, SC. Apolda, gegen den Mittemeister 1. SV. Jena gewinnt. Allerdings hat Jena Gräfich nicht mehr zur Verfügung; damit ist die Stärke der Jenaer Mannschaft etwas geschwächt.

Die Magdeburg möchte man den Kricketern gegen SSV. Zeitz einen Sieg zutrauen. Spielt Gräfich in der Zeitzer Elf wieder mit, dann wird wahrscheinlich das Ergebnis für Magdeburg nur knapp ausfallen.

Die Meisterschaftsspiele im Sportgau

Mit drei Fußballmeisterschaftsspielen in Halle wird wohl die Bahn für die Anhänger des Fußballspieles am Sonntag nicht gar zu leicht sein; denn bestimmt steht sich der Neuling, SC. Mockrehna, erneut in Halle vor und auch der zweite Neuling, Preußen Merseburg, wird sein erstes Spiel in Halle auszutragen gefestet sich noch der VfL. Merseburg. Wacker Halle spielt in Merseburg und TSV. Leuna fährt nach Bitterfeld. Es spielen die Mannschaften in folgenden Paarungen:

FSV. Sportfreunde — Preußen Merseburg,
SV. Borussia — VfL. Merseburg,
SV. 98 — SG. Mockrehna,
SV. 99 Merseburg — HFC. Wacker,
VfL. Bitterfeld — TSV. Leuna.

Die Elf vom FSV. Sportfreunde steht am Sonntag im Spiel gegen Preußen Merseburg vor keiner leichten Aufgabe; denn der Neuling hat als einzige Mannschaft bisher dem Tabellenführer VfL. Bitterfeld noch nicht bei seinen Spielen einen Punkt abgenommen; he hat bisher ein Torergebnis von 12:4 erreicht. Das will schon etwas heißen. Da aber die Leichen am letzten Sonntag in Merseburg Normalerweise Tor erzielen ließen, werden sie wohl in der Lage sein, mindestens ein ebenwertiger Gegner zu sein. Damit sind dann allerdings auch alle Vorbedingungen für einen siegbaren Punktkampf am Bäuberger Weg gegeben. Wir halten den Spielausgang für offen.

Nicht ganz so schwer werden es wohl die Borussen im Spiel gegen den Vfl. Merseburg haben, weil die Domstädter nach einem guten Start in ihren Leistungen etwas nachgelassen haben. Allerdings hatten sie oft auch Pech; sie sind immerhin spielstark genug, um den Borussen ihr ganzes Können abzuverlangen, wenn in Sansscuci eine Ueberraschung vermieden werden soll. Auch dier ist ein technisch gutes und vor allem taktisch gutes Spiel zu erwarten, in dem wir den Schwarzweißen ein Plus einräumen möchten.

Viel Interesse wird man wohl dem Spiel SV. 98 gegen SG. Mockrehna schenken, weil die guten Leistungen des Neulings aus dem Spiel und Sieg gegen den HFC. Wacker noch in bester Erinnerung sind. Wenn hier die 98er gewinnen wollen, dann müssen sie schon mit wesentlich mehr Durchschlagskraft im Sturm arbeiten, wie letztlin. Es ist fraglich, ob die 98er Elf, den Gästen ein gleichwertiger Gegner zu sein. Die Hintermannschaft der 98er in ihrer letzten Besetzung wird am Sonntag wohl eine Verstärkung erfahren. In technischen Belangen halten wir beide Mannschaften für gleichwertig.

SV. 99 Merseburg kann mehr, als dies der augenblickliche Tabellenstand dieser Mannschaft besagen mag; denn man hatte schon Angstim, daß die 99er in ihren Spielen auch Pech genug hatten. Viel zu letzten verinnt die Mannschaft allerdings nur, wenn sie zu einer geschlossenen Einheit zusammenfindet. Da ihr das im Spiel gegen den HFC. Wacker gelingen wird, bleibt freilich abzuwarten; denn die Blauweißen werden für dieses Spiel die durch den Fortgang von Kantz und Gola entstandenen Lücken vorerstmal auffüllen. Für Gera spielt Schlag und für Kantz Meißner. Das sollte den Blauweißen wieder eine gute Form und einen Sieg einbringen.

VfL. Bitterfeld ist die Mannschaft, die nicht allein durch ihr Können, sondern auch durch reichlich viel Glück an ihren Siegen kam. Sie hat am Sonntag allerdings dabeim gegen TSV. Leuna die besseren Siegesaussichten, aber auch Leuna kann mit starker Elf, falls diese auf die Reise gebracht werden kann, kämpfen und auch siegen.

Viel los im Sportbezirks-Fußball

In allen fünf Spielbezirken werden am Sonntag die Fußballmeisterschaften im Zeichen stehen. Es gibt wichtige Auseinandersetzungen, zum Teil zwischen führenden Mannschaften. Zu den drei ersten Klassen der einzelnen Spielbezirke führen nur Siege zur Tabellenspitze. Es spielen vor SV. Lettin, Spielbezirk 3 SV. Beuna vor SV. Neumark und Spielbezirk 4 SV. Wimmelburg vor Blauweiß Burgörner-Alldorf. In der ersten Klasse des Spielbezirks 1 spielen:

BSG. Weiße — HSV. Favorit,
Wasserbauliche Schule — SV. Lettin,
FC. Einheit — VfL. Wanzleben,
VfL. Dölau — BSG. Siebel,
SV. Oberröblingen — FC. Ammendorf 1910.

Mit drei und vier Punkten ist der Vorsprung von Favorit und SV. Lettin, die bisher ungeschlagen sind, noch nicht groß genug, als daß man schon heute diesen Mannschaften Vorsichtsmaßnahmen auf die Meisterschaft einräumen könnte. Aber der Vorsprung kann verschlich von Sonntag zu Sonntag vergrößert werden, wenn diese Mannschaften durch gute und beständige Form zu Siegen kommen. BSG. Weiße hat den Favoriten nach unserer Meinung an der Roßmarkt-Koch-Straße die Punkte kaum abnehmen können, aber den Sieg doch immerhin recht schwer machen.

Es ist schwer zu sagen, ob Wasserbauliche Schule oder deren Gast und Gegner, der Tabellenzweite SV. Lettin den Sieger stellen werden. Auch der Ausgang des Spieles Einheit — Wanzleben ist völlig offen. Gleichwertig erscheinen uns auch die Gegner Dölau — Siebel und Oberröblingen gegen Ammendorf 1910.

Zweite Klasse, Staffel 2: Halle 1910 — Olympia, Gleichenstein-Sportfrüher — Feuerwerkerschule, Post — SG. Reichsbahn, SG. Kanena — Brachstedt und Nebitz — VfL. Reideburg. — Staffel 5: Eisleben — SG. Könnern, Rothenthal gegen Gerbstedt, Friedeburg — Wettin und Heiligenthal gegen VfL. Löbejün. Staffel 6: Sportlust Teutschenthal — Hetzleben, RG. Eisdorf — Schkopau, Wiesau — Aschersleben und Fortuna Zappendorf — SG. Nietleben.

Reserveklasse: Borussia — VfL. Merseburg, VfL. Halle 96 gegen SV. Borussia, HFB. Sportfreunde — Preußen Merseburg und SV. 99 Merseburg — HFC. Wacker.

Spielbezirk 3

1. Klasse: Im Spiel SV. Merseburg — TSG. Bad Dürrenberg wird es sich zeigen, ob Bad Dürrenberg als einzige Mannschaft noch ungeschlagen bleiben kann und Punkte aber Merseburg ein kleines Plus einräumen. Der Tabellenführer SV. Beuna sollte sich auch in Michelwitz gegen den Sportring behaupten können. Offen aber halten wir den Ausgang des Spieles SG. Reichsbahn Merseburg — Querfurt. Bisher haben beide Mannschaften noch keinen Minuspunkt.

2. Klasse: Vereinigte Mansfeld, Gielsen — Gröbers, Tollwitz — Großleuna und Bad Dürrenberg II — Schladebach.

Spielbezirk 4

In der ersten Klasse dieses Bezirkes sollte das Spiel SG. Wimmelburg — VfB. Sangerhausen und das zwischen SV. Helbra — Blauweiß Burgörner-Alldorf Einfluß auf die Gestaltung der Tabelle haben. Während wir SC. Wimmelburg einen Sieg zutrauen, halten wir den Ausgang des Spieles in Helbra für offen. VfB. Sangerhausen ist als Sieger bei dem Spiel gegen VfB. Oberröblingen nicht unmöglich. SSG. Eisleben gilt als Favorit gegen Wacker Leimbach, aber VfB. Artern wird auch daheim gegen Wacker Helbra schwerlich gewinnen können.

2. Klasse: Altdorf — Stedtfeld, Freisleben — Blankenheim, MSG. Eisleben — Hettstedt, Hergisdorf — VfL. Eisleben und Molmeck — Teutonia Siersleben.

Spielbezirk 5

Walbhausen — Brücken und Eberswalden — Allstedt.

Dauerfahrer auf der Straße

Internationales Rundstreckenrennen in Schweinfurt

Die deutsche Straßenrennsteit 1940 findet am kommenden Sonntag in Schweinfurt einen glanzvollen Abschluß. An dem reich mit Preisen ausgestatteten Rennen, das über 50 Runden einer 1765 Meter langen Straßenrundstrecke gefahren wird, nehmen 34 Berufsfahrer teil. Am Ablauf wird man nicht nur unsere besten Straßenfahrer sehen, sondern auch die Extraklasse unserer Dauerfahrer wie Meisterfeier Meyer, Lohmann, Toni Merkens und Schindler vertauschen wieder einmal die Stubermaschine mit dem Straßenrad, auf dem sie früher leicht große Erfolge davongetragen haben. Einen weiteren Reiz erhält die Veranstaltung durch die Teilnahme von drei der besten Berufsfahrer aus dem verwundeten Italien. Es sind dies der erst 20jährige Rundfahrtsieger Coppi, der ehemalige Weltmeister Learco Guerra sowie der hurtigste Sprinter Olympia Bizzi. Besonders erwähnt sei noch, daß die Gefolgschaftsmitglieder der Firma Fichtel & Sachs einen Betrag von 1000 RM. gesammelt haben, der als Sonderprämie an die teilnehmenden Wehrmachtangehörigen verteilt werden soll. Die Startertitel:

Bizzi, Coppi, Guerra (Italien), Bautz, Geher, Ehmer, Lohmann, Stach, Oberdeck, Schindler (Diamant), Meyer, Wenzer, Rickerling, Langhoff, Lick, Schumann (Fürther), Scheller, Weischedel, Ziegler (Erpreß), Umbenhauer, Hausmann, Heide, Plappert (Phänomen), Gerber, A. Meyer, Schild (Preßto), Hackebeil, Ottenstein, Meyer, Madpflaz, Müller (Wanderer), Merkens, Schön, Schorn.

Herbstpreis der Radsportler

Am kommenden Sonntag, 20. Oktober, wird mit obigem Wettbewerb den Straßenfahrern und Radbastern des Bezirks Halle-Merseburg (RSV.) Gelegenheit geboten. Die Straßenfahrer starten an der Mühle Halle-Reideburg, um auf der zweimal zu durchfahrenden 54,4 Kilometer langen Strecke Reideburg—Radwitz—Quetz—Wiehemer—Bahnhof Kötz den Weiten zu ermitteln. Eine Voraussage ist schwer, da das Rennen als Vorgabewettbewerb gestartet wird. Die Wanderfahrer Weber oder Unbisheid armerten wir jedoch als Sieger. Im Radball der Bezirksklasse treten Mannschaften aus Halle, Mark und Reideburg im „Gasthaus Nachtigall", Reideburg, zum Kampfe an. Favorit ist Pfeil Mark.

Bezirksmeisterschaften im Billardspiel

Am Sonntag gelangen in der Sport-Gaststätten „Paradies" in Halle die Billard-Meisterschaften des Bezirks Halle-Merseburg (RSV.) für Mannschaften des Deutschen Amateur-Billardverbandes auf kleinem Brett (2 Zentimeter Eckenabstrich) zur Durchführung. Gespielt wird auf vier Brettern in drei Klassen. Bezirksmeister sind bisher aus Halle, Bitterfeld, Merseburg und Leipzig. Besonders stark besetzt ist die Klasse II (über 5 bis 10 Generalduchschnitt). Hier sind die bekanntesten Spieler Dramitzer Gilsterm, Sportfreunde-Bitterfeld, Nach-Merseburg und Leipzig-Paderg-Merseburg. In der Klasse I (über 10 GD.) dürfte es zu einem interessanten Kampf zwischen dem bisherigen Bezirksmeister Kurt Jeller (Sparta-Halle) und dem für Halle startenden Tiffelborfer Gastbetriebler Kriener kommen. Kriener ist bekanntlich in der Lage, Serien über 100 D. zu spielen. Die Kämpfe beginnen am Sonntag, 9 Uhr, vormittag. Die Leitung hat Bezirtsschwart Otto Georgi-Merseburg.

Berliner Amateure boxten in Leipzig

Mehrere Berliner Amateurboxer starteten beim Kampfabend des VC. Marathon 06 im Leipziger Kristallpalast. Den einzigen Sieg für die Reichshauptstädter holte der Mittelfeder Mittelgewichtler Auschel heraus, der gegen Nafenberger gewann. Der Brandenburgische Halbschwergewichtsmeister Sellich (Teutonia) erzielte gegen den Leipziger Schwergewichtler Bleisch nach bewegtem Kampf ein Unentschieden, hingegen unterlagen Seidel (Teutonia) im Bantamgewicht gegen den Sachsenmeister Hacker, und Sentfinger (BSC.) in der gleichen Klasse gegen Amelang (Leipzig) nach Punkten. In den Jugendkämpfen trennten sich Bomann (Wacker Wien) und Anack (Leipzig) unentschieden, und im Weltergewicht siegte der sächsische Gebietsmeister Merl gegen Halbe (Heros Berlin) nach Punkten.

Neues aus aller Welt

Die Unsitte der Kopplungsgeschäfte

Eine Berliner Händlerin wurde durch einen rechtskräftig gewordenen Strafbefehl des Amtsgerichts Berlin zu einer Geldstrafe von 200 RM., ersatzweise 40 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie einem Käufer gegenüber die Abgabe von Birnen von der gleichzeitigen Abnahme von Tomaten abhängig machte und dadurch gegen das Verbot des Kopplungsverkaufs verstieß. — Neben Preisverstößen gehören gerade auch die Kopplungsverkäufe zu den unerfreulichsten Machenschaften einer Kaufleute. Da Kopplungsverkäufe auch im Großhandel verboten sind, kann sich kein Kleinverteiler gegenüber seinen Abnehmern darauf berufen, daß er durch die Kopplungsbedingungen zu derartigen Maßnahmen gezwungen sei. Er muß seine Lieferanten, wenn nötig, durch Anzeige bei der Polizei zwingen, die bestehenden Vorschriften zu beachten und braucht deshalb keine Benachteiligung bei künftigen Zuteilungen begehrter Waren zu befürchten.

Rundfunkgerät geriet ins Stromnetz

Im Herbst v. J. schlug der Blitz in das Haus eines gewissen Ludwig H. in Stegharts-Kirchen (Ostmark) ein. Die Sicherungen der elektrischen Leitung wurden zerstört und ein Rundfunkgerät beschädigt. H. übergab den Empfangsapparat seinem Schwager Karl G., einem Kraftfahrer, zur Reparatur. Bald darauf erschien die Frau des H., um den Apparat wieder abzuholen. Der Schwager hatte ihn aber nur oberflächlich besichtigt, und trotzdem nahm die Frau H. das Empfangsgerät mit, da ihr Mann unbedingt Rundfunk hören wollte. Sie erhielt noch von der Frau ihres Schwagers einige Anweisungen, die schließlich von Karl G. fernmündlich ergänzt wurden. H. schaltete das Gerät ein, geriet aber, als er den Apparat betätigen wollte, in den Stromkreis der elektrischen Leitung und fand den Tod. Nach den Angaben des Sachverständigen hatte durch den seinerzeitigen Einschlag des Blitzes offenbar auch der Kondensator gelitten. Die Fahrkräftigkeit war darin zu erblicken, daß der Angeklagte, der sich vor dem Einzelrichter beim Landgericht Wien II wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten hatte, die Schlußprüfung nicht vornahm und sich mit den oberflächlichen Weisungen an einen Laien begnügte. — Karl K. wurde zu zwei Monaten strengen Arrest bedingt verurteilt.

Schulkind von einem Schäferhund getötet

Ein tragischer Vorfall hat sich in einer Wohnung in Plauen abgespielt. In Abwesenheit der Mutter aßen die beiden Kinder der Familie ihr Mittagsbrot, während unter dem Tisch ein vor zwei Wochen erworbener Schäferhund vor seinem Freßnapf saß. Während des Essens stand das Mädchen auf, um den Hund zu streicheln. Im gleichen Augenblick sprang das Tier auf, packte das Mädchen an der Kehle und zerrte es hin und her. Das sechsjährige Mädchen starb nach kurzer Zeit. Die Kinder hatten sich mit dem Hund gut angefreundet. Vielleicht hatte das Tier geglaubt, daß ihm das Mädchen den Futternapf fortziehen wollte.

Weil er seinen Acker nicht bestellte

Trotz wiederholter Belehrung der zuständigen Stellen hatte der Landwirt F. Sch. in Weisen seine Felder im Frühjahr nicht ordentlich bestellt. Anstatt auf seinem Acker zu arbeiten, saß er lieber in der Gastwirtschaft. Jetzt mußte er sich in Wittenberge vor dem Richter verantworten und darüber belehren lassen, daß in dem großen Entscheidungskampf des deutschen Volkes jeder seinen Arbeitsplatz seine Pflicht zu tun habe. Wer, so betonte der Richter mit besonderem Nachdruck, gegen dieses Gebot der Stunde handele, verstoße gegen die Volksgemeinschaft und habe daher die Folgen zu tragen. Sch. wurde aus diesem Grunde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Die jüngste deutsche Großstadt

Infolge Eingemeindungen der Ortschaften Montenich, Langenheim, Martinsbann, Wallern und Sankt Julian erhöhte sich die Einwohnerzahl der Stadt Mes um 25 000. Damit überschreitet Mes die Hunderttausendgrenze um 5000 und ist somit in die Reihe der deutschen Großstädte aufgerückt.

Die Kaiserin der König und ihr Offizier

Von Ludwig Finckh

(43. Fortsetzung)

Im Sommer vereinigen sich die Russen mit Laudon, Schweidnitz wird bedroht. Der König liegt im Lager von Bunzelwitz; er hat nicht halb so viel Leute wie der Feind, fünfzigtausend. Aber die Russen haben Angst vor den Fähnrichen; kampflos geben sie Fersengeld. — Friedrich rückt auf Neiße. Da kehrt Laudon um und entreißt ihm Schweidnitz. —

Die Waage geht auf und nieder. Wird Preußen erdrückt? Zum erstenmal im Krieg überwintern die Oesterreicher in Schlesien, die Russen in Pommern. Verdüstert sitzt der König in Breslau.

Aber auch die Kaiserin ist matt geworden. Nirgends ist mehr Feuer, nirgends Geld. Wien ist eine arme Stadt geworden, es lacht nicht, es tanzt nicht mehr. Ein Unbekannter hat beim Heurigen ein Lied erdacht, das in allen Weinhäusern widerhallt:

O du lieber Augustin,
Alles ist hin . . . —

Und es erfüllt sich ein Schicksal.

Von drei Frauen wird Friedrich gehaßt. Der Haß ist der armselige Bruder der Liebe; Haß hat noch nie gesiegt auf der Erde — sonst wäre die Welt längst untergegangen. Haß verdirbt, Liebe baut auf. Die Welt steht immer noch, wird schöner, die Liebe geht seinen Gang. Und Junge kommen auf die Welt.

Das Schicksal greift ein. Im Januar 1672 wird die Zarin Elisabeth von Rußland von einer reißenden Krankheit weggerafft; sie war Friedrichs Todfeindin. — Was wird ihr Nachfolger, Peter III., beginnen? Er bewundert den König von Preußen, er preist seine Taten, er liebt ihn.

In England ist ein neuer König, Georg III., auf den Thron gekommen, an die Stelle von Pitt ein neuer Kanzler, Bute, getreten. Was werden sie tun? — Amerika steht in der Rechnung auf der vordersten Seite in Englands Hauptbuch. —

Am 5. Mai schließt Zar Peter mit Friedrich Frieden; freiwillig verzichtet er auf Pommern und Ostpreußen, er verbündet sich mit dem König: zwanzigtausend Russen sollen zu ihm stoßen. — Auch eines anderen Mannes erinnert sich Peter. Burchard Christoph Graf v. Münnich, der Verbannte in Sibirien, Generalfeldmarschall Peters des Großen, hat seit zwanzig Jahren zu Pelin gelebt in Not und Entbehrung. Er hatte einst, der Oldenburger in Rußland, ein Bündnis mit dem König von Preußen schließen wollen und war darüber gestürzt worden. Jetzt holt ihn Peter aus der Verbannung und setzt ihn in alle Würden und Güter ein.

Schwer wiegt der Abfall Rußlands; die Waagschale der Kaiserin schwankt. Dann wird noch vorsichtiger.

Noch steht ihm der König gegenüber bei Liegnitz. Da erhält er Post aus Rußland. Zar Peter ist gestürzt, ermordet auf Anstiften seiner Frau — schon hat sie den Thron bestiegen, Katharina II., und sie ruft die Russen von Friedrich zurück. Aber ihr General Tschernytschew hält den Rückzugsbefehl geheim; Friedrich kann Schweidnitz nehmen und Daun vertreiben. —

Man ist es schon gewohnt, das alte Lied: im Sommer schlägt Ferdinand von Braunschweig die Franzosen, im Herbst siegt Prinz Heinrich in Sachsen über die Oesterreicher und die Reichsarmee; der König aber hält Schlesien.

Daß man nicht reiten und mitsiegen kann!

Man steht in Innsbruck am Fenster und starrt auf den Inn, den Karwendel; und man spielt Flöte zum Klavier. Das Haus ist voller Gäste. Der Haydn hat ein Quartett komponiert, das geht in alle Herzen, das Kaiserquartett. Man muß es noch einmal spielen, und noch einmal . . . Und da tritt einer auf von den Gästen, ein gefangener Leutnant, von den Fähnrichen einer, der Hausherr gibt ihm das Wort, und der Leutnant spricht:

Wir Deutschen . . . sind . . . über die Erde getrabt,
Zu hämmern und zu schmieden . . .
Wir haben die Hungernden gelabt
Und die Streitenden geschieden.

Wir haben nicht gespielt und getanzt,
Wir saßen immer zu Pferde.
Wir haben blühende Bäume gepflanzt
In der unfruchtbaren Erde.

Wir haben mit den Menschen gelacht,
Gelitten, geweint, gesungen.
Wir haben der Welt unsere Lieder gebracht
Und die fernsten Wälder durchdrungen.

Wir haben von Herzen geküßt und geliebt,
Das wissen unsere Frauen.
Doch wo man uns an die Rippen gibt,
Da haben wir dreingehauen!

Wir haben den höchsten Urwald gefällt
Und zwischen die Sterne gehangen.
Wir sind die Ackerbauern der Welt,
Unsere Saat ist aufgegangen.

Wir haben noch keine Zeit gehabt,
An uns selber zu denken.
Wir Deutschen sind über den Erdball getrabt,
Uns ganz an ihn zu verschenken!

Der General Johann v. Wunsch geht auf den Leutnant zu und schließt ihn in die Arme. Er hat seinen toten Sohn auf die Lippen geküßt — Söhne stehen wieder auf, jung und blond, Fähnriche, Leutnants, und dichten und kämpfen — ewig sind die Deutschen!

Ein Knabe hat auch die Kaiserin wieder zum Lachen gebracht.

Ein Gast aus Wien erzählte. Eben hat der Meister Gluck, fünfzig Jahre alt, eine neue Oper in der Burg aufgeführt, Orpheus und Euridice, und die Welt hat gelauscht, acht Tage darauf hat ein Kapellmeister des Erzbischofs von Salzburg vor der Kaiserin gespielt. Er ist ein Schwabe aus Augsburg, Leopold Mozart, und er hat ein Wunderkind mitgebracht, einen sechsjährigen Buben. Der Wolfgang spielt mit seiner Schwester, der Nannerl, der Kaiserin vor; er kann alle Instrumente, Geige, Klavier, und er phantasiert. Der Hof ist entzückt, hingerissen. Der Kaiser wirft, um den Buben zu necken, ein Tuch über die Tasten — da spielt der Wolfgang Mozart, als ob es nicht vorhanden wäre. Der Kaiser legt sich selber ans Klavier und spielt; aber dem Buben gefällt es nicht. „Geh weg!" sagt er, „du kannst nichts; laß mich hin!"

Da schüttelt es die Kaiserin vor Lachen. Der kleine Mozart springt ihr auf den Schoß: „Du bist lieb, dich mag ich . . . Ich will dich heiraten." — Und Maria Theresia nimmt ihn auf den Arm und küßt ihn ab.

Sie schenkt dem Wolfgang und der Nannerl wunderschöne Kleider, darin sollen sie musizieren und Könige zum Lachen bringen . . .

Jetzt reisen sie in der Welt herum, die Mozarts — vielleicht kommen sie auch nach Innsbruck! — Man freut sich und wartet. Aber sie erscheinen nicht. Ein Scharlachfieber hat das Wunderkind aufs Lager gestreckt, man fürchtet für sein Leben.

Ein Kind kann die Welt wieder fröhlich machen . .

Es wird wieder gesund. Und der Leopold Mozart reist mit dem Wolfgang und dem Nannerl durch Oesterreich, durch Frankreich, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, bis der Bub wieder krank wird . .

(Fortsetzung folgt)

Pianos - Flügel
Klein-Klaviere, Hohner-Harmonikas
Elektrolas — Schallplatten
Rundfunkapparate
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

DAMEN-BEKLEIDUNG
Bruno Freytag
Immer Neuheiten
HALLE Leipziger Str. 100

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!
Gummi Bieder

Allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause
Bedarfsdeckungsscheine
Leonhardt
Halle-Saale Ammendorf Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0007

Geheimnisse der bösartigen Blutarmut

„Neue Wege der Behandlung" auf der 2. Wiener medizinischen Woche

So alt die Heilkunde der Menschheit ist, die Aerzte suchen doch immer wieder nach neuen Wegen der Behandlung. Das Thema der Blutarmut hat daher über 300 Aerzte aus Deutschland und aus dem Ausland, sogar aus dem Fernen Osten und aus Südamerika, zum 65. Internationalen Fortbildungskurs nach Wien gelockt, der unter der Leitung von Prof. Risak (Wien) in Gegenwart des Reichsstatthalters und zahlreicher Vertreter der Behörden und der Wehrmacht im Wiener Bilkroth-Haus eröffnet wurde.

Der Fingerhut führte zur Kreislaufforschung

Zwei Wege führen zu neuen Methoden der Behandlung, erklärte Prof. Grothe-Dresden in seinem einleitenden Vortrag. Nur aus der Erfahrung, aus dem Behandlungserlebnis von Aerzten heraus, hat man einst Auszüge der Fingerhut-Pflanze wassersüchtigen Menschen gegeben, ohne zu ahnen, wie der Pflanzenstoff in Beziehung zum Organismus des Menschen stehen könne. Erst die Erforschung der Wirkstoffe hat die Zusammenhänge geklärt. Von der Erforschung der Digitaliswirkung aber kam man zur Kenntnis der Kreislaufschäden und des Wasser- und Salzstoffwechsels im Körper. Umgekehrt hat eine rein naturwissenschaftliche Forschung, wie die Untersuchungen Robert Kochs über die Erreger ansteckender Krankheiten, zu Behandlungsmethoden geführt, an die vorher niemand denken konnte. Aufgabe des naturwissenschaftlich forschenden Suchers neuer Behandlungswege ist es nun, über das Einzelerlebnis hinaus mit korrekter Statistik und gültigem Experiment die Gesetze der Therapie festzulegen. So führen beide Wege in steter Wechselwirkung zu neuen Erfolgen.

Genau auf ein Millionstel Gramm . . .

Viele der ärztlichen Methoden der letzten Jahrhunderte stehen im Zeichen der Chemie. Ueberall im Körper wird nach geringsten Spuren von Stoffen gesucht, die wirksam sind. Ein Milligramm ist die gültige Größenordnung, und es müssen Genauigkeiten von einem Millionstel Gramm angestrebt werden, so erklärte Prof. Starx-Prag. Erst der Blick in diese subtilsten Zusammenhänge gibt oft zuverlässige Anweisungen für die Behandlung. Bei der „bösartigen Blutarmut" z. B. genügt es nicht, die roten Blutkörperchen zu zählen und ihre Formen zu beachten. Es kommt auch auf den Gehalt an Blutfarbstoff an. Dieser Blutfarbstoff ist aber ein zusammengesetztes Gebilde aus einem Farbstoff, Eiweiß und Eisen. Wenn sich der Blutfarbstoff bildet, so lagert sich zunächst Eiweiß an das „Porphyrin" und dann kommt das Eisen dazu. Das Ganze hat, chemisch gesehen, einen „ringförmigen" Aufbau. Es kann nun bei der bösartigen Blutarmut der Zusammentritt von Porphyrin und Eiweiß gestört sein, so daß das Porphyrin frei bleibt und eventuell als Gift im Körper wirkt, oder es kann am Eisen fehlen, sei es, daß zu wenig Eisen vorhanden ist, oder daß sich das vorhandene Eisen nicht anlagert. Ebenso können Störungen beim Abbau des Blutfarbstoffes eintreten, wenn das zugehörige rote Blutkörperchen verbraucht ist. Normalerweise wird der erwähnte Ring, den das Blutfarbstoff-Molekül enthält, einmal gesprengt. Er kann auch in zwei Teile zerfallen. Alle diese Abweichungen vom normalen Verlauf verlangen besondere Behandlungsweisen. Man muß sie Punkt für Punkt verfolgen und danach die Therapie einrichten. So läßt sich entscheiden, ob Leberdiät oder Eisenkur helfen kann, und in welcher Form Medikamente mit Allgemeinbehandlung wirksam werden.

Aktiver und passiver Diphtherie-Schutz

Um die Erreger der Diphtherie im Körper des Erkrankten zu bekämpfen, schuf E. v. Behring das Diphtherie-Serum: Aus dem Blut leicht an Diphtherie erkrankter und von ihr genesener Tiere gewann er Abwehrstoffe, welche dem Körper des kranken Menschen den Kampf gegen die Erreger und ihr Gift führen helfen. Aber schon Behring sah im Serum mehr ein Vorbeugungsmittel, und es ist immer wieder zu betonen, daß es nicht früh genug bei Diphtherie-Verdacht gegeben werden kann. Mit dem Serum erhält der Körper passiv die fertigen Schutzstoffe. Man kann aber mit abgetöteten Erregern oder ihrem Gift den Körper des Menschen selbst anregen, die nötigen Schutzstoffe auf Vorrat zu bilden, um ihn dadurch gegen eine Ansteckung unempfindlich zu machen. Aber es dauert eine gewisse Zeit, bis diese Stoffe gebildet sind; der Schutz tritt erst nach etwa vier Wochen ein. Wie der Leiter des staatlichen und städtischen Gesundheitswesens im Reichsgau Wien, Prof. Gundel, ausführte, hat es sich neuerdings ermöglichen lassen, den aktiven und den schnell wirkenden passiven Schutz zu verbinden, um eine rasche und doch lang wirkende Immunisierung zu erzielen. Bei großen Reihen-Impfungen konnte man gute Erfolge damit erzielen. Während in zehn Monaten vor der Impfung in dem betreffenden Gebiet 9000 Kinder erkrankten, ging in den Monaten nach der Impfung die Zahl der Erkrankungen auf ein Drittel zurück, und die Todesfälle sanken noch stärker. In Wien sollen künftig alle Kinder im zweiten Lebensjahr und später nochmals bei Schuleintritt gegen Diphtherie geimpft werden. Da die Impfung absolut harmlos ist und auch keine unangenehmen Begleiterscheinungen auftreten, läßt sich diese Maßnahme im großen allgemein durchführen.

Dr. S.

Der Dichter der „Anna Nikolajewna"

Zur Uraufführung seines Schauspiels „Die Liebe der Anna Nikolajewna" am 19. Oktober im Stadttheater wird der Dichter Dr. Rudolf Oertel anwesend sein. Rudolf Oertel wurde 1902 in Wiener-Neustadt geboren. Nach dem Studium von Kunstgeschichte und Geschichte und langjährigen Reisen durch Europa wurde er Bibliothekar, dann Organisator der Studienreisen der Wiener Urania. Seit 1938 lebt er als Filmdramaturg in Wien. Er schrieb bisher folgende Schauspiele: „Catilina", „Oesterreichische Tragödie" (ein Drama um den General Benedek) und die „Liebe der Anna Nikolajewna". Zur Zeit arbeitet er an einem modernen Malerroman unter dem Titel „Martin der Maler".

Vom Luftschutzehrenzeichen zum Eichenlaub

Orden und Ehrenzeichen passieren Revue — Jedem Verdienst seine Anerkennung

Fast täglich rücken deutsche Offiziere und Mannschaften zum neuen Schwertadel der Ritterkreuzträger auf. Fast täglich wird die Verleihung von Auszeichnungen bekanntgegeben: Kriegsverdienstkreuze, Luftschutzehrenzeichen, Eiserne Kreuze, es ist eine bunte Revue der verschiedensten Grade von Auszeichnung und Anerkennung, genau so verschiedenartig, wie es die Verdienste um Volk und Vaterland selbst sind.

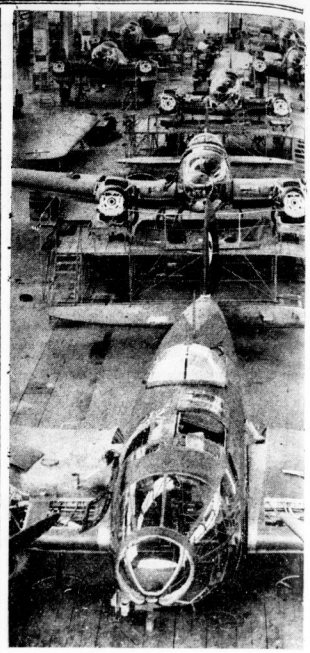
Viermal erst wurde das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Generalleutnant Dietl, der heldenmütige Verteidiger von Narvik, hat es als erster bekommen. Nach ihm waren es drei Flieger, die mit dem höchsten Lorbeer befränzt wurden, den sich ein deutscher Soldat verdienen kann: Major Moelders, Major Galland, Hauptmann Wick sind ihre Namen, jeder von ihnen öfmal und öfter Sieger im Luftkampf, Mann gegen Mann.

Aber es gibt einen Kriegsorden, der noch seltener verleiht wurde. Es ist das Großkreuz zum Eisernen Kreuz, das bisher nur einem einzigen Gefolgsmann des Führers zugesprochen worden ist. Dieser eine ist Hermann Göring, dessen einmaligen Verdienste im Rahmen der üblichen Skala der Ordensverleihungen nicht ausreichend unterrichten werden konnten. Einmalig ist ja auch sein Titel „Reichsmarschall". Daß er daneben auch den Pour le mérite des Weltkrieges trägt, der ihm als vielmaligem Sieger im Luftkampf überreicht wurde, sei nur am Rande erwähnt. Viele seiner engsten Mitarbeiter, unter ihnen Körner, Udet, „Krischan" und andere, sind wie er Träger des Pour le mérite, Helden des Großen Krieges, dessen Tradition sie heute fortführen.

So heißt es in dem Lied der Minensucher. Der Kummer der wackeren Männer von den Minensuch-, U-Boot-Jagd- und Sicherungsverbänden war berechtigt; denn es ermangelte an einer sichtbaren Würdigung ihrer unbestreitbaren Verdienste. Das ist anders geworden, seit kürzlich ein neues Kriegsabzeichen für sie geschaffen wurde, das sich würdig dem bereits bestehenden U-Boot-Kriegsabzeichen und dem für die Zerstörerverbände anreiht.

Aehnliche Abzeichen gibt es für Besatzungen von Panzerkampfwagen und für Infanterieverbände, die mindestens dreimal an drei verschiedenen Tagen in vorderster Linie gegen den Feind eingesetzt worden waren. Es gibt ferner das Deutsche Schutzwallehrenzeichen für die Frontarbeiter der Organisation Todt, die im feindlichen Feuer ihren Mann gestanden haben, ohne mit der Waffe gegen ihn kämpfen zu können. Es gibt ein Zollgrenzschutz-Ehrenzeichen, ein Luftschutzehrenzeichen Jeder Grad des Verdienstes findet seine Würdigung.

Auf einem andern Blatt stehen die zur Uniform gehörigen Abzeichen der Flugzeugführer und Beobachter, der Fallschirmjäger und anderer Angehöriger stark exponierter Waffen, während das Verwundetenabzeichen in seinen drei Klassen genau so unterschiedliche Einsatzzeiten bezeugt, wie beispielsweise das Kriegsverdienstkreuz es für Verdienste tut, die nicht durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet werden können, obwohl sie teilweise auch unter feindlicher Waffeneinwirkung vollbracht werden mußten. Beschließen wir den Reigen der Auszeichnungen mit dem Hinweis auf das Spanienkreuz, auf das „Kreuz von Danzig", auf die Medaillen zur Erinnerung an den 15. März und 1. Oktober 1938 oder auf den Blutorden, die ja auch für mannhaften Einsatz für Volk und Vaterland verliehen worden sind.



Blick in eine Werkstatt der Heinkelwerke

Im Fertigungsgang wächst der Heinkel-Bomber He 111 immer mehr seiner endgültigen Form entgegen. (Aufn. Heinkel)

Jenny Jugo und die Sexta

„Unser Fräulein Doktor" ist sehr beliebt

Zwei reizende Erlebnisse hat kürzlich Jenny Jugo gehabt. Wir erfuhren davon, als wir dieser Tage einmal im Atelier in Tempelhof waren, wo Erich Engel gerade den Klagemann-Film der Märkischen Panorama-Schneider-Südost „Unser Fräulein Doktor" dreht. Jenny Jugo spielt in diesem Film, dessen Drehbuch Fritz Schwiefert (der Autor von „Marguerite: ?") schrieb, eine Mathematikleherin, die u. a. auch in der Sexta Unterricht erteilt. Für die Schuljugend hatte man sich richtige Sextaner herbeigeholt, die den Filmbetrieb zuerst sehr interessant und aufregend fanden, später aber bald erkannten, daß ein gut Teil des Filmens aus — Warten besteht, Warten auf die richtige Ausleuchtung des Raumes, auf die Kameraeinstellung, auf die Bauten usw.

Um die Jungen etwas abzulenken und zu beschäftigen, wurde ihnen eines Tages der letzte Jenny-Jugo-Film „Nanette" vorgeführt, jene Geschichte, in der Jenny Jugo alias Nanette ständig von einem schüchternen Verehrer verfolgt wird, einem bärenstarken Kerl mit einem Kindergemüt, der nicht weiß, wie er seiner Liebe Ausdruck verleihen soll (der Meisteringer Hans Schwarz jun. spielte ihn).

Als nun der Film abgerollt ist, kommt kurze Zeit darauf einer der Sextaner zu Jenny Jugo und erklärt kategorisch: „Ich bin Hans Schwarz!" — „Wieso?, fragt die Schauspielerin, „das verstehe ich nicht. Weshalb bist du denn Hans Schwarz?" — „Ich kann es auch nicht sagen", behauptet der Junge, doch als Jenny Jugo weiter in ihn dringt, stößt er schließlich mit rotem Kopf hervor: „Ich liebe Sie." — „Aber, aber", mahnt sie ihn, „dazu bist du ja noch viel zu jung, warte mal erst, bis du erwachsen bist."

Ein weiterer Beweis dafür, mit welcher Verehrung die Jungen an ihrem „Fräulein Doktor" hängen, ergab sich ein paar Tage darauf. Jenny Jugo hatte im Gespräch beiläufig erwähnt, daß ihr der Fliegeralarm im Augenblick etwas unangenehm sei, da ihr Mann, Friedrich Benier, zur Zeit in Rom filme und sie daher ganz allein sei. Am gleichen Abend, es war schon reichlich spät, klingelt es an der Tür ihres Hauses, das weit draußen vor den Toren Berlins liegt. Als die Hausangestellte öffnet, stehen da zwei Sextaner, die sehr höflich grüßen und dann fragen, ob Frau Jugo schon schlafe. Sie bekommen zur Antwort, daß die Schauspielerin noch auf sei, doch da sagen die Jungen gleich, halb bittend, halb überlegen: „Ach, Sie brauchen ihr erst gar nichts zu erzählen. Wir gehen gleich runter in den Luftschutzkeller. Wo ist denn der?"

Hans-Joachim Salchow.

Fräulein Doktor bestraft einen kleinen Uebeltäter. Jenny Jugo in dem Film „Unser Fräulein Doktor". (Aufn. Märkische Panorama)

Neue Bücher

Romantische Medizin. Von Werner Leibbrand. H. Grevers Verlag, Hamburg. Ganzleinen 6,50 RM.

Nach der Ueberwindung des nüchternen Positivismus und eines im Technischen erstarrten Spezialistentums erblickt die Medizin unserer Zeit in der Schau der großen Zusammenhänge, im Drang nach der Totalität den richtigsten Weg, tiefste und nützlichste Erkenntnisse zu gewinnen. In dieser Abkehr vom mechanistischen Funktionsbild und in der Hinwendung zur universalen Gesetzmäßigkeit schöpferisch waltender oder auch zerstörender Kräfte begegnet sich der moderne Mediziner mit dem Arzt der Romantik. Diese fruchtbaren Beziehungen aufzuspüren, gleichzeitig aber auch die elementaren Unterschiede zwischen damals und heute nachzuweisen, unternimmt Werner Leibbrand in seinem Buch „Romantische Medizin". Es ist ein außerordentlich gründliches, aber auch kritisch wägendes Werk, das hier vorgelegt wird, eine nicht nur für den Fachmann lesenswerte Arbeit, die uns mit einer der bedeutsamsten Epochen deutschen Geisteslebens bekannt macht, geoffenbart im Ausschnitt der medizinischen Wissenschaft. In all seinen Irrtümern und mystisch bedingten Trugschlüssen erscheint uns doch gerade der romantische Arzt ein würdiger und wertvoller Repräsentant deutscher Wissenschaft und Forschung zu sein, denn in seiner leidenschaftlichen Suche nach der umfassenden Harmonie des Lebens, nach der ordnenden Beseelbeit der Natur, nach dem göttlichen Sinn alles Lebendigen ist er ein unermüdlich und gläubig Strebender, aufgeschlossen dem unnennbaren Geheimnis der Schöpfung.

H. B. v. Massow.

Reiseland Württemberg. Herausgegeben von Adolf Mayer. Verlag Knorr & Hirth, München. Halbleinen 3,50 RM.

Man bekommt Lust zu reisen, wenn man dies hübsche Buch liest. Es ist mit seinen ausgezeichneten Lichtbildern, den Farbtafeln und Buntaufnahmen, seinen Aufsätzen, Plaudereien, Geschichten und Gedichten selber wie eine kleine Reise durch jenes bezaubernde Land. Eine Reihe namhafter Mitarbeiter hat Beiträge dazugegeben. Fritz Busse schuf einen lustig-bunten Einband, der mit den vielen darüber hingestreuten Bildchen reizvoll andeutet, was im Innern des Buches zu lesen und zu sehen ist.

Erna Adelmeier.

Karneval ohne Ende. Ein Schauspiel von Heinrich Eilsenhein. J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart. Geheftet 2 RM.

In diesem Schauspiel zeigt Heinrich Eilsenhein eine Welt auf, die sich am Spielerischen Genüge sein läßt. Es ist das Venedig um 1750 mit seinen kostbaren Palästen, mit seinen Reisen und Festen, ein Karneval ohne Ende . . . Und inmitten dieser oberflächlichen Leichtlebigkeit das tragische Geschick einer echten Leidenschaft. Das Werk ist ergreifend und trägt manche ernste Wahrheit in sich.

Erna Adelmeier.

Bahn frei! Von Fritz Müller-Partenkirchen. L. Staackmann-Verlag, Leipzig. Leinen 3,50 RM.

Eine Fülle kleiner Geschichten von deutscher Arbeit ist in diesem Band vereint. Man liest sie rasch und leicht und gewinnt doch manchen besinnlichen Ernst aus ihnen.

Erna Adelmeier.

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194010188/fragment/page=0008